

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1909

5 (7.1.1909)

Volkstfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage.
Abonnementspreis: Ins Haus, durch Träger zugestellt, monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2,25 Mk. In der Expedition und in den Ablagen abgeholt, monatlich 65 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2,10 Mk., durch den Briefträger ins Haus gebracht 2,52 Mk. vierteljährlich.

Redaktion und Expedition:
 Luisenstraße 24.
 Telefon: 128. — Postzeitungsliste: 8144.
 Sprechstunde d. Redaktion: 12—1/2 Uhr.
 Redaktionschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: Die einspaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pf. Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluß der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vorm. 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/2 7 Uhr.

Druck und Verlag:
 Buchdruckerei Ged. u. Co., Karlsruhe.

Verantwortlich für den politischen Teil, Aus der Partei u. Letzte Post: W. Kolb,
 Residenz, Kommunales, Neues v. Tage, Feuilleton u. Unterh. Teil: A. Weichmann,
 Gewerkschaftl., Chronik, Genossenschaftl., Soz. Rundschau: S. Kadel, alle in Karlsruhe.

Für den Inseratenteil verantwortlich:
 Karl Ziegler in Karlsruhe.

* Sparsamkeit

Ist auch die Lösung der badischen Regierung. Insbesondere ist der Finanzminister Sonjell auf Sparsamkeit sehr bedacht. Man verläßt den Urlaub der mittleren und unteren Beamten zu kürzen, um zu sparen. Den Bahn- und Weichenswärtern hat man die vor einigen Jahren gewährten 50 Mk. Wohnungsgeldzuschuß wieder abgezogen, weil man sparen muß. Dort, wo aber Millionen gespart werden können, läßt man sie leichtem Herzens den Rhein hinunterschwimmen.

Welch unverzeihlicher Fehler die badische Regierung bei den seinerzeit an privatkapitalistische Unternehmungen konzeptionierten Vergabungen der Rheinwasserkräfte bei Rheinfelden gemacht hat, wurde von uns schon oft scharf kritisiert. Jetzt erst erfährt man, wie die badische Regierung von den Kapitalisten sich hat hereinlegen lassen. Auch hier zeigt es sich wieder, daß unsere heutige Staatsbureaukratie weder in volkswirtschaftlicher noch in finanzpolitischer Beziehung den an sie gestellten Aufgaben gewachsen ist. Die badische Regierung hat bekanntlich die Konzession auf unbestimmte Zeit und ohne Gegenleistung an die Kraftübertragungswerke Rheinfelden erteilt. Das einzige, was sie als „Gegenleistung“ forderte, war, daß der badischen Regierung gewisse Rechte zustehen, sobald die Dividende der Rheinfelder Gesellschaft eine gewisse Höhe erreicht hat. Die Regierung hat aber ihre Rechnung ohne den Wirt, d. h. in diesem Falle ohne Kenntnis der Gerissenheit der kapitalistischen Profitjäger gemacht. Das Rheinfelder Kapitalistenkonglomerat ist auch an den andern, am Oberrhein gegründeten Werken, die elektrische Kräfte benötigen, beteiligt und es hat diesen, demselben Konzern angehörenden Werke die Hälfte der vorhandenen Wasserkräfte um die Summe von 3 Millionen verkauft. Diese wurden auf das Abschreibungskonto der Rheinfelder Werke gebucht. Damit aber irgend so etwas wie eine jährliche Zahlung in den Büchern erscheint, wurde die Gebühr von jährlich 10000 Mark erfunden, was jährlich pro Pferdekraft gerade eine Mark beträgt. Der wirkliche Verkaufswert einer elektrischen Pferdekraft am oberen Rhein beläuft sich indes auf 80 Mark pro Jahr. Da die Zahl der um 3 Millionen „verkauften“ Pferdekraften 8400 beträgt, also einen Wert von jährlich 640 000 Mark darstellen, so hätten die beiden anderen Werke in den 13 Jahren, seitdem das Rheinfelder Werk besteht, diesem 640 000 x 13 = 8 320 000 Mark bezahlen müssen. Die Dauer der Konzession erstreckt sich auf 90 Jahre. Im ganzen haben also die 8400 Pferdekraften einen Wert von etwa 57 600 000 Mark. Und diese Naturkraft hat man einschließlich der jährlichen Entschädigung um 4 Millionen Mark vergeben. Die Differenz zwischen den 57,6 Millionen und den 4 Millionen stellt den Tribut dar, den die Gesamtheit der übrigen Stromabnehmer an die Berliner Geldleute bezahlen müssen. Die badische Regierung aber und damit das badische Volk haben das Nachsehen. Die schlauen und in allen Finanzsünften geriebenen Kapitalisten haben durch das Verkaufsmanöver mit den Gesellschaften, welchen sie selbst angehören, die Absicht der badischen Regierung, eine Ermäßigung des Strombezugspreises einzutreten zu lassen, sobald das Rheinfelderwerk eine gewisse Rentabilität erzielt, durchkreuzt.

Unsere Wasserkräfte sind unser einziger Naturreichtum. Die badische Regierung hat diesen Schatz in, man darf wohl sagen, leichtfertiger Weise auf 90 Jahre zur privatkapitalistischen Ausbeutung hinweggegeben und zwar, wie sich jetzt herausstellt, de facto ohne Gegenleistung. Das badische Volk ist dadurch um Millionen geschädigt und zwar auf lange Zeit hinaus. Die kleinen Geschäftsleute, die Gemeinden und schließlich der Staat selbst sind der Profitgier der großkapitalistischen Finanziers rettungslos preisgegeben. Ein Zurückkauf der auf solche leichtfertige Weise verschleuderten Naturkräfte würde, sofern nicht eine durchgreifende Aenderung des Enteignungsgesetzes erfolgt, so hohe Summen verhängen, daß der Staat kein Geschäft dabei machen würde.

An dieser Weggabe so wertvoller Naturkräfte ist Finanzminister Sonjell in erster Linie mitschuldige. Er war der „fachverständige“ Berater des früheren Ministers Schenk, unter dessen Regime diese Weggabe der oberrheinischen Wasserkräfte erfolgte.

Vergeblich wurden in den Zeitungen und im Landtag Protest über Protest erhoben. Der „Fachmann“ Sonjell verstand das alles viel besser. Jetzt, wo das Kind im Brunnen liegt, deckt man ihn zu. In der Schweiz hat man rechtzeitig das Wassergesetz geändert, bei uns hat man erst auf dem letzten Landtag ein Notgesetz gemacht. Und wie hat man den Wasserwirtschaftsrat gebildet? Die Männer, die am ersten auf die Fehler der Regierung hingewiesen und am nachdrücklichsten die Interessen des Volksganges vertreten haben, hat man bei der Ernennung des Wasserwirtschaftsrats ignoriert. Herr Sonjell aber „spart“ jetzt. Diese „Sparerei“ wird sich volkswirtschaftlich ebenso rächen, wie die Weggabe der oberrheinischen Wasserkräfte.

Wir haben dieser Tage geschrieben, unsere Staatsbureaukratie müsse von Grund aus reformiert werden. Hier haben wir den klarsten Beweis für die Notwendigkeit dieser Reform. Die juristische Paragraphenweisheit reicht nicht mehr aus, um den Aufgaben einer Staatsverwaltung für die heutige Zeit gerecht zu werden. Was unsern oberen Staatsbeamten vor allem fehlt, ist eine gründliche volkswirtschaftliche Bildung. Daneben tritt der Mangel des kaufmännisch gebildeten Elements in den oberen Verwaltungsstellen immer deutlicher in die Erscheinung. Es ist ein auf die Dauer unhaltbarer Zustand, daß in die obersten Staatsstellen nur Leute kommen, die keine andere praktische Schule als die der rein bürokratischen Beamtenlaufbahn hinter sich haben und daß man glaubt, es müsse jemand erst Referendar, dann Amtmann oder Staatsanwalt, dann Ministerialrat und Ministerialdirektor gewesen sein, wenn er zum Minister taugen soll. Mit diesem veralteten System muß gebrochen werden, wenn die Staatsverwaltung den sich immer mehr häufenden volkswirtschaftlichen Aufgaben, insbesondere auch den damit verbundenen Verwaltungsaufgaben gewachsen sein soll. Der Verwaltungsmechanismus ist juristisch verknüpfert, daher auch zu kompliziert und deshalb viel zu unständig und viel zu teuer. Man könnte mit immer zweckentsprechender, den modernen Verhältnissen angepaßter Reform viel Kräfte und viel Geld sparen. Wozu die Juristen jahrelange Erwägungen brauchen, das macht ein tüchtiger energischer Mann mit praktischen Erfahrungen in wenigen Wochen und dazu noch viel besser und zweckmäßiger. Es ist höchste Zeit, daß man das begreifen lernt.

Letzte Nachrichten.

Die Elektrizitätssteuer zurückgezogen.

Karlsruhe, 6. Jan. Wie von Berlin aus von einer interessierten, gut unterrichteten Seite der „Bad. Korrespondenz“ mitgeteilt wird, ist von der Reichsregierung die Vorlage der Elektrizitätssteuer zurückgezogen worden.

Die Demokraten und der Großblock.

Mannheim, 6. Jan. In einer gestern Abend in Mannheim abgehaltenen öffentlichen Versammlung nahm der demokratische Abgeordnete Benedy auch Stellung zu der Frage der Erneuerung des badischen Großblocks. Er hält das Zusammengehen der liberalen Parteien mit der Sozialdemokratie im zweiten Wahlgang für von selbst gegeben, um eine liberal-konservative Mehrheit in der zweiten Kammer zu verhindern. Eine liberal-konservative Mehrheit könne in Baden nur durch Erneuerung des Großblocks verhindert werden; aber dieser Block müsse inneres Leben haben und fortwirken auch nach den Wahlen, dann würden die Zeiten des Liberalismus vielleicht wiederkehren.

Das Mandat des Genossen Böhle gefährdet.

Strasbourg i. G., 6. Jan. Nach hier eingelaufenen Meldungen dürfte die Wahlprüfungs-Kommission des Reichstages im Plenum beantragen, die angefochtene Wahl des Sozialdemokraten Böhle für Strasbourg-Stadt im Reichstages für ungültig erklären. (Bei der letzten Reichstagswahl siegte Genosse Böhle in der Stichwahl mit 14 891 Stimmen gegen 14 728, die auf den liberalen Rechtsanwalt Burger fielen.)

175 er.

Frankfurt a. M., 6. Jan. In der Hardheimer Affäre (§ 175 Str. G. B.) wurden, wie der „N. Fr.“ aus Ballbühlern gemeldet wird, zwei weitere Männer verhaftet. Es sitzen nunmehr 8 Personen in Untersuchungshaft.

Graf Ballestrem vom Schläge getroffen.

Münster i. W., 6. Jan. Graf von Ballestrem, der ehemalige Präsident des Reichstages, hat einen Schlaganfall erlitten, der eine Lähmung der rechten Hand zur Folge hatte.

Eine politische Maßregelung.

Kiel, 6. Jan. Der Tierarzt Schmidt, der in Apenrade bei der Quarantänen-Anstalt angestellt gewesen ist, wurde entlassen, weil er wiederholt seine dänische Gesinnung zum Ausdruck gebracht hat. — Vielleicht hat er mit seinen Patienten dänisch gesprochen.

Ein Erfolg der deutschen Diplomatie

Berlin, 6. Jan. Unsere vom Reich offenbar stark verfolgten Diplomaten können auf einen Erfolg zurechnen. Dr. Zintgraff, der bisher Geschäftsträger am Hofe des Kaisers von A. B. in Wien war, ist nach Deutschland zurückgekehrt. Der Kaiser Menelik verlieh dem deutschen Diplomaten den Salomonsorden und ernannte ihn zum Gesandtschaftsrat, welcher Titel dem Grad eines Herzogs entsprechen soll.

Das ist zwar nicht besonders viel, aber in der an Erfolgen so armen Zeit muß man für alles dankbar sein.

Die Folgen der Neujahrsrede Wilhelm II.

London, 6. Jan. Die Neujahrs-Reden des Kaisers zu den kommandierenden Generälen erregen hier großes Aufsehen und werden von den heutigen Morgenblättern in ausführlichen Berichten wiedergegeben. Am meisten Eindruck macht hier die Erklärung des Grafen Schlieffen, daß England ein unverzeihlicher Feind Deutschlands sei. Die Zustimmung des Kaisers zu dieser Ansicht, meint ein englisches Blatt, wird einen peinlichen Eindruck in England hervorrufen.

Die Revolution in Persien.

London, 6. Jan. Depeschen aus Teheran besagen, daß Nivahan in vollem Aufstande ist. Die Lage ist sehr ernst. Es herrscht vollständige Anarchie. Soldaten haben die Haupt-Karawanenstraßen und Bazare geplündert. Der Gouverneur und andere Beamte haben im britischen Konsulat, hervorragende Bürger im russischen Konsulat Unterschlupf gesucht.

England gegen die Absetzung Yuanahikais.

London, 6. Jan. Die englische Regierung wird wahrscheinlich ihren Vertreter in Peking beauftragen, bei der chinesischen Regierung gegen die Absetzung Yuanahikais Einspruch zu erheben.

Privat-Telegramme.

Der Bürgerschaftsvorsteher als Brandstifter.

Hamburg, 7. Jan. In Dahlenburg wurde der Bürgerschaftsvorstand verhaftet. Man beschuldigt ihn, mehrere Brände angelegt zu haben.

Zum Schweizerisch-deutschen Mehlkonflikt.

Dien, 7. Jan. Hier tagte eine Zusammenkunft Schweizerischer Müller, die sich mit dem Mehlimport-Verbot beschäftigte. Sie beschloß, über das deutsche Getreide und über deutsches Mehl den Boykott zu verhängen. Sollte dieses Mittel nicht wirken, würde man schärfere Maßnahmen ins Auge fassen.

Lustmord.

Garmeln, 6. Jan. Der seit 15. Dezember vermählte Knabe Bräute wurde heute Vormittag, wie die „Deister- und Weserzeitung“ meldet, in einem Tannenbeschlage tot aufgefunden. Die Leiche war fast unkenntlich, der Unterleib aufgeschlitzt. Es wird angenommen, daß an dem Knaben zuerst ein Sittlichkeitsverbrechen verübt und dieser dann ermordet wurde.

Mit einem scheußlichen Verbrechen

wurde für Paris das neue Jahr eingeleitet, um den Traditionen des verflorenen treu zu bleiben. In dem Vororte Colombes wurden nämlich die Eheleute Mathieu in ihrer kleinen Villa ermordet vorgefunden. Die Köpfe waren geradezu zermalmt, so daß man annehmen muß, der oder die Mörder haben mit einer Art Keule operiert. Selbst ein kleiner Hund ist von den Banditen nicht verschont worden. Mathieu hatte sich einen kleinen Wohlstand als langjähriger Versicherungsbeamter erworben und es kann angezweifelt werden, daß er sich durch irgendwelche angestrebten Unordnung kaum ein Zweifel darüber bestehen, daß ein Raubmord vorliegt. Allerdings werden auch Gerüchte verbreitet, denen zufolge sich Mathieu, ein nahezu 50-jähriger Mann, mit Wucher befaßte, so daß die Möglichkeit vorläge, er sei von einem Schuldner, dem er zu hart geseht hätte, mit seiner Frau zusammen ermordet worden. Spuren der Täter hat die Polizei bis jetzt noch nicht entdeckt.

Polnische Uebersicht.

Englisches und deutsches Bürgertum.

Die englische Bourgeoisie ist, wie die anderer Länder, als Klasse die Begnerin der Arbeiterklasse. Aber das englische Bürgertum steht doch turnhoch über ihre Klassen-genossen des Kontinents, besonders aber über dem Deutschenlands. Währendem hier die Taten des zarischen Blutregiments vielfach Zustimmung, wenn nicht gar Begeisterung auslöste, und während es die preussische Regierung wiederholt wagen durfte, den Häschern des Jaren unglückliche Flüchtlinge in die Hände zu liefern, ohne auf große Opposition bei den bürgerlichen Parteien zu stoßen, begegnet man in England doch einer aufrichtigeren Betätigung freiheitlicher Grundsätze. Bleibt doch Großbritannien immer noch das einzige europäische Land, wo politische Flüchtlinge ein sicheres Asyl finden. Noch kürzlich hat das englische Bürgertum einen Beweis erbracht, daß es die Verteidigung der Freiheit und ihrer Fortkämpfer doch ernstlich nimmt.

Der bekannte russische Schriftsteller Tschaykowsky, der jahrelang in England gelebt, war im August 1907 nach Rußland zurückgekehrt, um sich über die revolutionäre Bewegung durch eigene Wahrnehmungen zu informieren; beteiligt hat er sich an der Bewegung nicht. Am 14. November 1907, als er sich zur Abreise nach England nach dem Bahnhof begab, wurde er verhaftet, nach dem Gefängnis, später in die St. Peter- und Pauls-Festung gebracht, wo er viele Monate eingekerkert blieb. In England wurden 100 000 Mk. gesammelt und als Kaution dem russischen Gericht angeboten, damit Tschaykowsky wenigstens bis zur Verhandlung auf freien Fuß gesetzt werde. Es hielt schwer, dem Opfer der Jarenjustiz auch nur diese Erleichterung zu verschaffen; Deutschen wäre ein solches Verlangen von der russischen Regierung wohl überhaupt abgelehnt worden, England gegenüber muß man schon höflicher sein. Die Stadt Petersburg darf wegen Beteiligung an einer Verschwörung gegen den Staat und wegen Agitation im Auslande angeklagt Tschaykowsky aber nicht verlassen, sondern muß dort den Tag der Verhandlung abwarten. Ganz ohne Einfluß dürfte aber der Umstand, daß weite und einflussreiche Kreise des englischen Bürgerturns sich für den revolutionären Dichter verwendeten, auch auf die zarische „Rechtspflege“ nicht bleiben. Tschaykowsky macht, wie er in einem dieser Tage in Londoner Blättern veröffentlichten Briefe hervorhebt, keinen Hehl aus seiner Sympathie mit der revolutionären Bewegung, eine Beteiligung an Verschwörungen uhd. sei ihm nicht nachzuweisen.

Man braucht durchaus nicht zu übertreiben. Die meisten der Spender werden wohl nur einen kleinen Teil von ihrem Ueberfluß abgegeben haben, aber — wäre das gleiche in Deutschland möglich gewesen? Wie verständnislos und teilnahmslos steht unser Bürgertum jenem gewaltigen Ringen des russischen Volkes nach Freiheit und Gerechtigkeit gegenüber. Vergessen würde man bei dem Bolke des Schiller und Goethe eine Begeisterung für die Freiheitskämpfer der Gegenwart suchen, wenn sie nicht in der deutschen Arbeiterklasse vorhanden wäre.

Pfarrer und Lehrer.

Aus einem Dorfe Oberschwabens (Bayern) wird neuerdings ein Fall bekannt, der, wiederum ein Mißbrauch des Amtes, einen Einblick in merkwürdige Verhältnisse tun läßt, die ein Pfarrer dem Lehrer gegenüber glaubt anwenden zu dürfen, und der vermehrtes Interesse dadurch beansprucht, daß der Lehrer, gegen den sich die Kundgebungen des Pfarrers richten, Mitglied des katholischen Lehrervereins ist und bis vor kurzem Agitator für das Zentrum war. Der Lehrer erhielt von dem Pfarrer folgende klassische Auftritte, die durch die Unterzeichnung „Königliche Lokalschulinspektion“ ausgesprochen amtlichen Charakter erhalten hatten:

Problematische Naturen.

Roman von Fr. Spielhagen.

(Fortsetzung.)

Viertes Kapitel.

Und ein stilles, köstlich stilles Leben war es denn auch — das Leben auf dem Schlosse Grenwitz. Alle Unruhe, aller Lärm waren aus dem Bereich verbannt, den der alte Ball wie eine epheuberante Kirchhofsmauer umgab. Hier erstörte kein Hundebell, kein Pferdewehern; still glittten die Stunden dahin, wie die Schatten des Feigers der Sonnenuhr über dem Portale; still, wie die Blumen im Garten dufteten und blühten. Hier schien selbst der Wind leiser in den Wipfeln zu rauschen, die Vögel leiser in den Zweigen zu singen und was die Bewohner selbst betraf, so konnte die Wanduhr auf dem Vorfaal in ihrem Eichenrahmen nicht freier von aller Neuerungssucht sein und ihr Tagewerk pünktlicher und systematischer vollbringen. Die Dienstboten taten ihre Obliegenheiten mit der Regelmäßigkeit von Automaten. Ja, in die Möbel selbst schienen dieser strenge Geist der Ordnung gefahren zu sein, so daß Oswald sich des Gedankens nicht erwehren konnte, sie rühten sich in aller Stille von selber zurecht, falls einmal eines von seiner ihm angewiesenen Stelle abgelenkt sein sollte. So wenig nun Oswald in seinem bisherigen Leben an eine so peinliche Ordnung gewöhnt war und so sehr sich auch im Grunde seine Natur dagegen sträubte, so leicht wurde es ihm doch bei der Geschmeidigkeit seines Wesens und bei der verjöhlichen, milden Stimmung, in die ihn der tiefe Frieden rings umher versetzte, sich in dieselbe zu finden. Er tat, was er die Leute um sich her tun sah und erwiderte die förmlichen Verbeugungen, mit denen man sich hier begegnete, mit demselben Grade von Ernsthaftigkeit, den er auf einer Mastertabe in einer Menuee zur Schau getragen haben würde.

Er hatte es in den ersten Tagen mit den Lehrstunden nicht allzu genau genommen und sich desto eifriger mit seinen beiden Jünglingen draußen umher getummelt. Sie hatten den Buchwald, der sich von Schloß Grenwitz eine halbe Stunde bis hart an das Meer erstreckte, nach allen Richtungen durchstreift, hatten ein Hünengrab und eine Höhle entdeckt und waren oft schon von den hohen Kreibauern zum Strand hinabgelakert, hatten dort, auf einem mächtigen Kollfleine stehend, die Blut heranziehen und gebubelt, wenn der Donner der Brandung ihre Stimmen überlante.

Uebersehende Ihnen hiermit beiliegenden Fragebogen, der bis längstens 1. September curr. auszufüllen ist. Nebenbei bemerkt, möchte ich Ihnen mitteilen, daß über Ihre freies und ordinäres Benehmen in letzter Zeit wiederholt Klagen hieramts eingelaufen sind. In Ihrem eigensten Interesse möchte ich Sie bitten, daß Sie doch endlich einmal vorichtiger werden. Nichts für ungut!

Und in einem zweiten amtlichen Schreiben des geistlichen Herrn Lokalschulinspektors an den Lehrer heißt es: Gewiß können Sie sich erinnern, daß ich Sie gelegentlich der heurigen Landtagswahl als Wahlmann aufstellen ließ. Es geschah dies nur aus dem Grunde, um Ihnen eine Freude zu machen und Sie meines Vertrauens zu versichern. Nun wissen Sie in Ihrem Hochmut keinen andern Dank, als sich als Landtagsabgeordneter zu fühlen und in der Wirtschaft einen Vertrauensbruch um den andern zu begehen. Wissen Sie, wie man so einen Mann nennt? Morgen ist, wie ich Ihnen mitzuteilen gefällig erlaube, nach dem Vormittagsgottesdienst Schulstufung. Eine Abwesenheit einzuliefern, fiel Ihnen natürlich noch gar nicht ein. Nichts für ungut!

Das müssen sich die Lehrer dort bieten lassen, wo sie noch unter der Fuchtel der Klerikei stehen. Diese anmaßende Herrschsucht der Kleriker hat aber auch das Gute, daß sie den Kampf um die Befreiung der Schule vom Einfluß der Kirche fördert.

Deutsche Politik.

Die Richter-Gewerkschaft trat am 1. Januar unter dem Namen „Deutscher Richterbund“ ins Leben. Derselbe besteht bisher aus den Richtervereinen Baden, Bayern, Elsaß-Lothringen, Hessen und Sachsen mit etwa 3000 Mitgliedern. Er bezweckt die Förderung der Rechte des Richters und der Berufsangelegenheiten der deutschen Richter und Staatsanwälte. Wo Bundesvereine nicht bestehen, kann jeder deutsche Richter und Staatsanwalt gegen Bezahlung eines Jahresbeitrages von 5 Mark durch Anmeldung bei dem Bundesvorstand Mitglied des Bundes werden.

Die organisierten Richter werden mit der Zeit hoffentlich etwas mehr Verständnis für die Organisationsbestrebungen der Arbeiter bekommen, woran es ihnen bisher meist recht mangelte.

Die große Versicherungsvorlage wird dem Reichstag bestimmt erst nächsten Herbst zugehen. Von einer Zusammenlegung der Versicherungen scheint keine Rede mehr zu sein, dagegen wird die Zentralisation der Klassen der einzelnen Orte durchgeführt und das Proportionalssystem bei der Wahl der Vertreter vorgezogen.

Wie die Anstalten wirken. Die Verwaltungen sämtlicher Krankenhäuser in Breslau haben beschlossen, vom ersten April dieses Jahres ab die Verpflegungskosten pro Person und Tag von 1,25 und 1,50 Mk. auf 2 Mk. zu erhöhen.

Rusland.

Schweiz.

Der Proporz. Das aus verschiedenen Parteien gebildete Komitee zur Erringung des Proporzges für die Nationalratswahlen schlägt für die Initiative folgende Aenderung der Bundesverfassung vor:

Der Art. 73 der Bundesverfassung ist aufgehoben und wird durch folgenden Artikel ersetzt:

Die Wahlen in den Nationalrat sind direkte. Sie finden nach dem Grundsatze der Proportionalität statt, wobei jeder Kanton und jeder Halbkanon einen Wahlkreis bilden. Die Bundesgesetzgebung trifft über die Ausführung dieses Grundsatzes die näheren Bestimmungen.

Bis zum Erlasse eines Bundesgesetzes wird die Ausführung durch eine Verordnung des Bundesrats geregelt.

Das proportionale Wahlverfahren findet zum erstenmale für die Gesamterneuerung des Nationalrates im Jahre 1911 statt.

Am nächsten Sonntag findet in dem großen Tonhallen-saal in Zürich eine große Versammlung statt, durch welche die Agitation für den Proporz eingeleitet werden soll.

Rußland.

Rücktritt Zwolofski. Berliner Blättermeldungen zufolge tritt der Minister des Aeußern, Zwolofski, am russischen Neujahr zurück. Er wird voraussichtlich Vorkasjer in Berlin.

Amerika.

Das Asylrecht gefährdet. Christian Rudowit, ein russischer Bauer, hatte 1905 und 1906 an der russischen Revolution teilgenommen, und sich dann nach den Vereinigten Staaten geflüchtet. Jetzt wird von der Jarenregierung seine Auslieferung gefordert. In Regierungskreisen ist man geneigt, diesem Verlangen Rechnung zu tragen, obgleich der russisch-amerikanische Auslieferungs-Vertrag ausdrücklich festlegt, daß die wegen politischen Vergehen Verfolgten nicht auszuliefern sind. Der Staatskommissär Mark Foote hat sich dahin geäußert, in diesem Falle müsse eher das russische Gesetz in Anwendung kommen, als das der Vereinigten Staaten. Das Bürgerturn rührt sich nicht, aber die klaffenbewußte Arbeitererschaft rüstet sich, den Kampf für die Verteidigung des Asylrechtes aufzunehmen. Im „Appeal to Reason“ veröffentlicht der Gen. Eugen Debs einen Aufruf, in dem er auffordert, Protestversammlungen einzuberufen, wie im Falle Haywood und Genossen alles zu tun, um den von den Schergen des russischen Gewalthabers Verfolgten vom Galgen zu retten. Die New Yorker „Volkzeitung“ und andre Parteiblätter folgen diesem Beispiele.

Die argentinischen Sozialisten gegen Enrico Ferri. Da der argentinische Parteivorstand bei dem internationalen Bureau zu Brüssel gegen Ferri Verhalten in Argentinien vorstellig geworden ist, seien hier kurz die Vorwürfe wiedergegeben, die man gegen Genossen Ferri erhebt. Genosse Ferri hatte bekanntlich eine Agitationstour in Süd-Amerika unternommen, auf welcher er fast ausschließlich in bürgerlichen Versammlungen sprach. Erst in den letzten Tagen seines Aufenthaltes bequante sich Ferri dazu, vor Parteigenossen zu reden. Die Tournee soll Ferri circa 500 000 Mark eingebracht haben. Der Parteivorstand spricht in recht scharfer Form sein Bedauern darüber aus, daß Ferri in einigen seiner vor bürgerlichem Publikum gehaltenen Vorträge der sozialistischen Partei in Argentinien jede Existenzberechtigung abgesprochen hätte. Dieses Urteil hätte Ferri nur auf Grund völliger Unkenntnis argentinischer Verhältnisse fällen können. Abgesehen von dieser objektiven Unrichtigkeit sei das Urteil, besonders aus dem Munde eines Parteigenossen und in einer Periode des akuten Kampfes zwischen Bourgeoisie und Proletariat, wie sie Argentinien jetzt durchmacht, als sehr unopportun zu beklagen. Weiter wirft das Schreiben dem Genossen Ferri vor, von den argentinischen Behörden Ehrenbezeugungen angenommen und auch Vertretern der italienischen Regierung Besuche gemacht zu haben. Das Schreiben des argentinischen Parteivorstandes wurde auch dem italienischen Parteivorstand überreicht.

China.

Eine Meuterei soll amtlichen Nachrichten zufolge am vergangenen Sonntag unter den chinesischen Truppen der Mandschurei in der Nähe von Mukden ausgebrochen sein. Etwa tausend aufständische Soldaten hatten mit regierungstreuen Truppen ein Gefecht, wobei die Auf-rührer geschlagen wurden. Nach Gerüchten, die in Eingeborenenkreisen umlaufen, sollen die Regierungstruppen geschlagen worden sein und 60 Mann verloren haben, so daß Verstärkungen verlangt worden wären. Die Aufständischen befänden sich, wie es heißt, in einer un-ein-nahmebaren Stellung; in Amoy würde für sie ge-worben und pro Mann und Tag ein Dollar geboten.

seit seiner Seele, die er so lange und so sorgsam hatte verschließen müssen, hervorgebrochen, mächtig — unwiderstehlich, wie ein Bergstrom, der die felsensranken Gsprenge hat und jauchzend in das Tal hinunterstürzt.

Wissen Sie, sagte der Knabe da zu Oswald, daß ich schon im Voraus entschlossen war, Sie zu lassen?

Warum, Bruno? Ist der Haß für dich so früh? Ich nein; aber ich glaubte, es seien alle Erzähler wie unser erster und da dachte ich, was dem einen recht ist, ist dem andern billig.

Und wie war denn Herr Bauer? Nun, er machte seinem Namen Ehre, sagte der Knabe spöttisch.

Ei, ei, mein stolzer Junker, willst du mir den Bauer verachten?

Gewiß nicht, rief der Knabe eifrig, mein Vater war selbst ein Bauer, trotzdem, daß er ein Edelmann war; ich habe ihn oft genug hinter dem Pfluge hergehen sehen — aber dieser Mann war roh und plumy wie ein Bauer und feig dazu. Einmal, nach Tische — ich weiß nicht, was ich wieder verbrochen hatte — schlug er mich ins Gesicht, weil Tante zugesehen war und er glaubte, er tue ihr einen Gefallen. Ja, er schlug mich — und das Auge des Knaben bligte auf bei der Erinnerung an diese Schmach und die Hornesader auf seiner bleichen Stirn schwell.

Und da, Bruno? Da nahm ich das Messer, das vor mir auf dem Tische lag und sprang auf ihn ein und der Glende lief vor mir, um Hilfe schreiend, zur Türe hinaus. Und als ich das sah und die bleichen Gesichter um mich her, mußte ich lachen und ging unbelästigt aus dem Saale. Und ich wäre am liebsten gleich in die weite Welt gerannt, aber Onkel kam hinter mir her und versprach mir, der Mensch solle nun und nimmer wieder Sand an mich legen dürfen. Onkel ist gut; Sie glauben nicht, wie gut er ist; aber er fürchtete sich vor der Tante; alle fürchteten sich vor ihr; aber ich habe sie doch lieb, denn sie hat Mut wie ein Mann und ich hasse nur die Feigen. Malte ist ein Feigling.

Malte ist schwarz und kränlich, und du mußt Nachsicht mit ihm haben; aber, wenn du die Tante wirklich lieb hast, warum bist du so unfreundlich gegen sie?

Bin ich unfreundlich? Der Knabe schwieg.

(Fortsetzung folgt.)

Der Bejammlen wurden 7 und 20 gewählt

Der K... Finomm... folgende... an Ein... baren Ein...

200... 25... 25 000... 30 000... 40 000... 50 000... 75 000... 100 000... 150 000... 200 000...

An It... teuerung...

hatte sich Generald... wendet u... Boh... wärter... Generald... geworden... direktion... den, daß... zulagen... das Ge... Generald... nicht in... perung k... Die l... tarif sind... günstig... Katego... wäre bei... den Wü... käme 10... eben erf... wird dar... Hier fan... stellers...

Bei... November... liden- be... (31 + 3... (1 + 39)... dem blie... zuelann... (10 538)... bewilligt... Wegfall... 1908: 2... 25 771... dem 1. 9... vermehrt... Kranken... Gesamtje... dember... im Mon... zwar fünf... renten a... 40 Pf... für eine...

Ch... Donner... groß... 7 M... Donner... „Di... Samstag... „Di... Vor... Freitag... Mt. B... von San...

Freitag... Er... und... In... derum d... Diese h... allen F... Unterh... die beste... Jahr ei... abounier... Der Br... mern) ... chen, T...

Freitag... Er... und... In... derum d... Diese h... allen F... Unterh... die beste... Jahr ei... abounier... Der Br... mern) ... chen, T...

Freitag... Er... und... In... derum d... Diese h... allen F... Unterh... die beste... Jahr ei... abounier... Der Br... mern) ... chen, T...

Freitag... Er... und... In... derum d... Diese h... allen F... Unterh... die beste... Jahr ei... abounier... Der Br... mern) ... chen, T...

Freitag... Er... und... In... derum d... Diese h... allen F... Unterh... die beste... Jahr ei... abounier... Der Br... mern) ... chen, T...

Freitag... Er... und... In... derum d... Diese h... allen F... Unterh... die beste... Jahr ei... abounier... Der Br... mern) ... chen, T...

Freitag... Er... und... In... derum d... Diese h... allen F... Unterh... die beste... Jahr ei... abounier... Der Br... mern) ... chen, T...

Freitag... Er... und... In... derum d... Diese h... allen F... Unterh... die beste... Jahr ei... abounier... Der Br... mern) ... chen, T...

Freitag... Er... und... In... derum d... Diese h... allen F... Unterh... die beste... Jahr ei... abounier... Der Br... mern) ... chen, T...

Freitag... Er... und... In... derum d... Diese h... allen F... Unterh... die beste... Jahr ei... abounier... Der Br... mern) ... chen, T...

Freitag... Er... und... In... derum d... Diese h... allen F... Unterh... die beste... Jahr ei... abounier... Der Br... mern) ... chen, T...

Freitag... Er... und... In... derum d... Diese h... allen F... Unterh... die beste... Jahr ei... abounier... Der Br... mern) ... chen, T...

Freitag... Er... und... In... derum d... Diese h... allen F... Unterh... die beste... Jahr ei... abounier... Der Br... mern) ... chen, T...

Freitag... Er... und... In... derum d... Diese h... allen F... Unterh... die beste... Jahr ei... abounier... Der Br... mern) ... chen, T...

Freitag... Er... und... In... derum d... Diese h... allen F... Unterh... die beste... Jahr ei... abounier... Der Br... mern) ... chen, T...

Freitag... Er... und... In... derum d... Diese h... allen F... Unterh... die beste... Jahr ei... abounier... Der Br... mern) ... chen, T...

Freitag... Er... und... In... derum d... Diese h... allen F... Unterh... die beste... Jahr ei... abounier... Der Br... mern) ... chen, T...

Freitag... Er... und... In... derum d... Diese h... allen F... Unterh... die beste... Jahr ei... abounier... Der Br... mern) ... chen, T...

Freitag... Er... und... In... derum d... Diese h... allen F... Unterh... die beste... Jahr ei... abounier... Der Br... mern) ... chen, T...

Freitag... Er... und... In... derum d... Diese h... allen F... Unterh... die beste... Jahr ei... abounier... Der Br... mern) ... chen, T...

Freitag... Er... und... In... derum d... Diese h... allen F... Unterh... die beste... Jahr ei... abounier... Der Br... mern) ... chen, T...

Freitag... Er... und... In... derum d... Diese h... allen F... Unterh... die beste... Jahr ei... abounier... Der Br... mern) ... chen, T...

Freitag... Er... und... In... derum d... Diese h... allen F... Unterh... die beste... Jahr ei... abounier... Der Br... mern) ... chen, T...

Badische Politik.

Die Gesamtergebnisse

der Vertreterwahlen zur Generalversammlung der Eisenbahnbetriebskräftenkassje liegen nunmehr vor. Nach dem Wahlausfall wurden 70 Vertreter des badischen Eisenbahnerverbandes und 20 Vertreter des süddeutschen Eisenbahnerverbandes gewählt.

Die Staatssteuern für 1909.

Der letzte Landtag hat bekanntlich eine Erhöhung der Einkommensteuer um 10 Prozent beschlossen. Nach dem Gesetz- und Verordnungsblatt vom 14. August 1908 sind folgende Steuererlässe für 1908 und 1909 in Geltung: Es sind zu entrichten:

an Einkommensteuer von dem steuerbaren Einkommen, deren Steueranschlag beträgt	für das Jahr 1908	1909
200 M. Steueranschlag	2.40	2.64
250 " bis mit 24 500 M.	3.—	3.30
25 000 " " " 29 000 "	3.15	3.46,5
30 000 " " " 39 000 "	3.30	3.63
40 000 " " " 49 000 "	3.45	3.79,5
50 000 " " " 74 000 "	3.60	3.96
75 000 " " " 99 000 "	3.75	4.12,5
100 000 " " " 149 000 "	3.90	4.29
150 000 " " " 199 000 "	4.05	4.45,5
200 000 " " und mehr	4.20	4.62

An Vermögenssteuer sind von 100 M. Vermögenssteueranschlag für 1908 und 1909 11 Pf. zu entrichten.

Der Verband badischer Weichenwärter

hatte sich gegen Ende des vorigen Jahres an die großh. Generaldirektion der badischen Staatsbahnen gewendet um Befreiung oder langsame Zurückziehung der Wohnungsgeldzulagen. Eine Abordnung des Verbandes unter Führung des Vorstandes, Weichenwärters Ph. Kauer, hier, ist seinerzeit bei dem Herrn Generaldirektor mit dem Anliegen persönlich vorstellig geworden. Den Geschäftstellern ist nun von der Generaldirektion durch die hiesige Betriebsinspektion eröffnet worden, daß die Frage der Zurückziehung der Wohnungsgeldzulagen durch Paragraph 45 G. D. gesetzlich geregelt, das Gesetz also zurzeit unerfüllbar sei. Weiter ließ die Generaldirektion den Petenten mitteilen, daß sie auch nicht in der Lage sei, einen Antrag auf eine solche Milderung bei dem vorgesetzten Ministerium zu stellen.

Die Uebergangsbestimmungen für den neuen Gehaltsstarif sind für die Bahn- und Weichenwärter besonders ungünstig. Infolgedessen kommen die älteren Beamten dieser Kategorie gegenüber den jüngeren sehr in Nachteil. Es wäre vielleicht wünschenswert, wenn der nächste Landtag den Wünschen der Bahn- und Weichenwärter entgegenkäme. Wenn Beamte mit 30- und mehrjähriger Dienstzeit kaum 100 Mark mehr an Gehalt beziehen wie solche, die eben erst zur etatmäßigen Anstellung gekommen sind, so wird das begreiflicherweise als ein Unrecht empfunden. Hier kann bei gutem Willen ein einigermaßen zufriedenstellender Ausgleich gefunden werden.

Bei der Landesversicherungsanstalt Baden sind im Monat November 1908 494 Rentengesuche (37 Alters- und 457 Invalidenten- bzw. Krankententengesuche) eingereicht und 349 Renten (31 + 301 + 17) bewilligt worden. Es wurden 40 Gesuche (1 + 39) abgelehnt, 518 (20 + 498) blieben unerledigt. Außerdem blieben im schiedsgerichtlichen Verfahren 7 Invalidentenrenten zurück. Bis Ende November sind im ganzen 64 427 Renten (10 538 Alters-, 51 537 Invalidenten- und 2352 Krankententent) bewilligt bzw. anerkannt worden. Davon kamen wieder in Wegfall 35 794 (7949 + 25 766 + 2079), sodaß auf 1. Dezember 1908: 28 633 Rentenempfänger vorhanden sind (2589 Alters-, 25 771 Invalidenten- und 273 Krankententent). Verglichen mit dem 1. November 1908 hat sich die Zahl der Rentenempfänger vermehrt um 73 (- 2 Alters-, + 90 Invalidenten- und - 15 Krankententent). Die Rentenempfänger beziehen Renten im Gesamtjahresbetrage von 4 235 356 M. 86 Pf. (mehr seit 1. November 1908: 14 808 M. 39 Pf.). Der Jahresbetrag für die im Monat November bewilligten Renten berechnet sich und zwar für 31 Altersrenten auf 5367 M. 60 Pf., 808 Invalidentenrenten auf 53 098 M. 20 Pf., 17 Krankententent auf 2747 M. 40 Pf., somit Durchschnitt für eine Altersrente 173 M. 14 Pf., für eine Invalidentenrente 172 M. 40 Pf., für eine Krankententent

Theater und Musik.

Opernplan des Großtheaters Karlsruhe.

Wegen andauernder Erkrankung von Olga Kallenfer
Donnerstag, 7. Januar: A. 29, statt „Germania“, „Margarete“, große Oper mit Ballet in 5 Akten von Gounod. Anfang 7 Uhr, Ende noch 1/11 Uhr.
Zweimaliges Gastspiel von Anton van Noord:
Donnerstag, 14. Januar: 22. Vorstellung außer Abonnement: „Die Meisterfinger von Nürnberg“.
Samstag, 16. Januar: 23. Vorstellung außer Abonnement: „Die Walküre“.
Vorverkauf für die Abonnenten zu beiden Gastspielen am Freitag, 8. Januar, nachmittags 3-5 Uhr, Abt. A. 3-4 Uhr, Abt. B. 4-1/2 Uhr, Abt. C. 1/2-5 Uhr, allgemeiner Vorverkauf von Samstag, 9. Januar, vormittags 9 Uhr an.

Theater in Baden.

Freitag, 8. Januar: 18. Abonnement-Vorstellung: „Soffmanns Erzählungen“, phantastische Oper in 3 Akten, einem Vor- und Nachspiel von Offenbach. Anfang 7 Uhr, Ende 1/10 Uhr.

Literatur.

In farbenreicher Toilette erscheinen im neuen Jahre wieder die „Weggenborfer-Blätter, München“ auf der Bildfläche. Diese hervorragende Zeitschrift für Humor und Kunst bietet allen Freunden frohen, humorvollen Stundens willkommener Unterhaltung. Der frohen beginnende neue Jahrgang bietet die beste Gelegenheit zum Abonnement. Wer sich für das neue Jahr einen nie versagenden Sorgenbrecher sichern will, der abonniere sofort bei der nächsten Buchhandlung oder Postanstalt. Der Preis beträgt für das Vierteljahr (13 inhaltreiche Nummern) nur 3 M. Probennummer kostenlos vom Verlag München, Theaterstraße 47.

161 M. 61 Pf. Für sämtliche bis 1. Januar 1908 bewilligten Renten betrug der durchschnittliche Jahresbetrag einer Altersrente 138 M. 79 Pf., einer Invalidentenrente 147 M., einer Krankententent 158 M. 94 Pf. Beitragserstattungen wurden im Monat November 1908 angewiesen infolge Heirat weiblicher Versicherter in 385 Fällen 17 272 M. und infolge Todes versicherter Personen in 72 Fällen 6664 M.

Die furchtbare Katastrophe in Italien.

Die neuesten Meldungen aus Messina lauten schauerlich.

Zum Glück ist kaltes Wetter eingetreten. 9500 Mann Truppen sind dort. Die Stadt ist in vier Zonen eingeteilt. Es wurden noch viele Lebende ausgegraben, doch werden die Ausgrabungsarbeiten bald eingestellt. Fälle von Typhus sind bereits vorgekommen, andere Infektionskrankheiten werden befürchtet. Trotz der Abschiebungen wächst die Bevölkerung der Trümmerstätte wieder, da die Bauern aus der Umgegend kommen, um an den Liebesgaben Anteil zu nehmen. Viele Einwohner rüsten aus den Trümmern Baracken her, andere sind so leichtsinnig, in ihre Häuser zurückzukehren und dort zu kampieren bezw. auf eigene Faust Nachgrabungen zu veranstalten. Sie müssen gewaltsam vertrieben werden. Gestern Nacht legten Leidenfederer und Räuber an mehreren Stellen der Stadt Feuer und versuchten ein Attentat auf die Banca Italiana, wo die Feuerwehrlente

einen Geldschrank mit 40 Millionen Lire

zu retten bestrebt waren. Der Dampfer „Orione“ brachte Räuber nach Palermo, von denen 100 erschossen wurden. Auch soll ein Kriegsgericht zusammengetreten für die Soldaten, die sich zum Diebstahl verleiteten ließen.

Der Anwalt Galapai konnte sich mit übermenschlicher Anstrengung aus den Trümmern seiner Wohnung befreien. Hierauf rettete er seinen 15jährigen Sohn und legte dann den Kopf und die Arme seiner Tochter frei. Schließlich gelang es ihm noch, seine Frau zu retten und ferner ein junges Mädchen, zwei Dienstmädchen und den Grafen und Gräfin v. Sarega.

Hat Messina noch eine Zukunft?

Die Frage, ob Messina sich neu und verjüngt wieder aus Schutt und Trümmern erheben werde, wie vorher San Franzisko, drängt sich durch die Sorgen und Bedürfnisse des Augenblicks vor. Es ist kaum zu hoffen, daß die Antwort befriedigend ausfällt, da Messina einen Vergleich mit San Franzisko in Hinsicht auf den Reichtum der Gesamtheit und die geschäftliche Regsamkeit des Einzelnen nicht aushält. Ebensovwenig hoffnungsvoll spricht sich der Sonderberichterstatter der „Temps“ über die Zukunft Messinas aus: Wird Messina wieder aufleben, wird aus seinen Trümmern eine neue Stadt entstehen? Ich glaube nicht, wenn man alle Umstände erwägt. Das, was Messina war, ist für immer verschwunden. Zwar werden gewiß einige Leute auf der Stätte, wo einst eine Stadt sich erhob, weiterwohnen, aber die Stadt selbst, der einheitliche Kulturpunkt, der eine Geschichte, eine Kunst, eine Industrie, einen Handel hatte, alles das wird nicht wieder aufliegen. Freilich hat man, wenn wir der Geschichte nachgehen, auf den Trümmern verschwandener Städte schönere sich wieder erheben gesehen. Doch geschah dies unter dem Zwange der Notwendigkeit. Messina aber wird nach allem, was ich erfahre, keinen gebieterrischen Grund zum Wiederaufleben haben. Ehemals war es, besonders in den Mittejahren des 17. und 18. Jahrhunderts, das Tor, das von Festland auf Sizilien und von Sizilien zum Festland sich öffnete. Aus dieser Zeit stammt seine Industrie, sein Handel und sein Reichtum. Schon jetzt geht der Handel der Insel mit dem westlichen Mittelmeer auf neuen Verkehrswegen über Palermo und wird mehr und mehr über diese Stadt geleitet werden. Der Handel Siziliens mit dem orientalischen Mittelmeer wird von Catania mehr und mehr an sich reißen. Schon seit einigen Jahren hatte Catania einen großen Teil des Handelsgeschäftes in Korn, Orangen, Zitronen, Schwefel und allem, was den Reichtum jenes Gebietes ausmacht, von Messina übernommen.

Jetzt schon fiedeln die Ueberlebenden nach dem großen Unglück, denen etwas von ihren irdischen Glücksgütern verblieben ist, nach Catania über und richten sich dort ein. Catanas Bevölkerung wird sich dementsprechend vermehren und sein Handel wird wachsen. Zwischen Palermo und Catania, zwei Städte, die sich im Laufe der Zeit immer moderner ausgestalteten, lief Messina Gefahr, zurückzubleiben und in Verfall zu geraten. Und es sah wirklich wie ein wunderbarer Anachronismus aus mit seinen Häusern spanischer Färbung und seiner stolzen Reiche von Palästen, die sich am Meere hinzogen und an das Getriebe des Gefolges und der Karossen und an die Säufsten verfloßener Jahrhunderte erinnerten, die uns in der Geschichte in Samt und Seide erscheinen. Man mußte, wenn es so fohet und so charakteristisch vor einem lag, an den hübschen Vers Banvilles denken: Messine est une ville étrange et surannée. Veraltet! Es ist das richtige Wort. Es gibt solche Worte, die aufs Gebrauchsgebiet hingeworfen, uns in der Folge wie unbewußte Weisagungen berühren. Messina war veraltet, in der Tat, und deshalb wird es im Gogensatz zu so viel andern Städten, in denen nach erlittenem Unheil und Verderben das Leben glänzender als zuvor erwachte und sich ausbreitete, nicht mehr werden, was es gewesen ist. Es wird vielleicht aus dem Wuche der zukünftigen Geschichte gestrichen werden. Um so räuberischer und im Glanze dichterischer Verklärung liegen darum seine Ruinen da, weil sie Ruinen bleiben werden.

Die Niederlegung Messinas.

Die Behörden beschließen, die noch erhaltenen Mauerreste Messinas niederzuliegen. Voraussetzliche wird eine Anzahl Hausbesitzer der Operation bewohnen dürfen, um etwaige Werksachen in Empfang zu nehmen. Am Dienstag wurde von den Genietruppen noch ein Mann lebend gerettet, der seit dem 28. Dezember ohne Speise und Trank unter den Ruinen zugebracht hatte. Mit unendlicher Mühe wurde ein Loch gebohrt, durch das der Unglückliche schließlich hervorgezogen werden konnte.

Es wird noch gemeldet:

Rom, 6. Jan. In Benedic erfuhr die Sträflinge den Gefängnisdirektor, die Hälfte ihres Verdienstes für die durch das Erdbeben Geschädigten zu verwenden. Die Sträflinge des Gefängnisses in Sulmona haben eine Summe von 700 Lire gespendet. (?)

London, 6. Jan. Die Subskription des Lordmayors für Süd-

italien hat bereits die Summe von 50 000 Pfund Sterling überschritten.

Mailand, 6. Jan. In Messina arbeiten nunmehr gegen 10 000 Matrosen und Soldaten. Die Stadt wurde zur besseren Einteilung der Arbeit in 7 Sektionen geteilt. Noch vorgestern wurden 9 Personen lebend ausgegraben und immer noch hofft man, Lebende, die sich unter den Trümmern kümmerlich ernähren konnten, vorzufinden. Bisher wurden für 5 Millionen Lire Wertgegenstände geborgen. Um die Bevölkerung von der Abfahrt der Dampfer zu verständigen, durchziehen Militärpatrouillen die Straßen. Trompeter geben Signale. Viele Leute mußten mit Gewalt aus den gefährdeten Häusern, wohin sie trotz aller Schreden zurückgekehrt waren, entführt und an Bord gebracht werden.

Rom, 6. Jan. Hier treffen fortwährend Züge aus Sizilien und Calabrien ein mit Verwundeten und Flüchtlingen. Die Ankommenen werden im Bahnhof versorgt und mit Kleidungsstücken versehen. Die Kinder werden an Privatpersonen oder wohlthätige Institute überwiesen.

Worauf beruht die bantzenzerstörende Wirkung der Erdbeben?

Ueber diese zurzeit hochaktuelle Frage äußert sich der bekannte Erdbebenforscher August Sieberg, technischer Sekretär der kaiserlichen Hauptstation für Erdbebenforschung in Strassburg i. E. in seinem soeben erschienenen hoch interessanten Buche „Der Erdball, seine Entwicklung und seine Kräfte“*) folgendermaßen:

Es ist hier am Platze, die ebenso weit verbreitete wie irrige Annahme zurückzuweisen, bei heftigen Erdbeben würden die Gebäude senkrecht in die Höhe geschleudert und beim Zurücksinken brächen sie auseinander. Für gewöhnlich macht die senkrechte Bodenbewegung eines Erdbebens nur einen geringen Bruchteil der waagrecht aus, sodaß also im allgemeinen nur die horizontale Bewegung in Betracht kommt. Die Größe der seitlichen Bewegung (Amplitude) ist dabei nicht das Ausschlaggebende, vielmehr wird ein Beben um so verheerender wirken, je rascher die einzelnen Stöße aufeinanderfolgen, je größer also die Beschleunigung ist.

Alle Gegenstände auf der Erdoberfläche machen die Oberflächenbewegung gleichsam als umgekehrte Pendel mit; daher geben die Erschütterungen des Bodens durch Erdbeben an solchen darauf befindlichen Gegenständen unschädlich vorüber, welche den Wellenbewegungen folgen können. So bleiben leichte, aus nachgiebigem und elastischem Material bestehende Hütten, wie sie die Eingeborenen vieler Erdbebenländer aufzuführen pflegen, meist unversehrt, selbst wenn zu gleicher Zeit massive Steinbauten, bei denen die einzelnen Konstruktionsteile infolge der bestehenden physikalischen Verhältnisse verschieden schnell und damit gegeneinander schwingen, Schaden nehmen, weil die Kraft des Stoßes das Maß der Kraft übertrifft, welche die letzteren zusammenhalten.

Es drängt sich nun von selbst die Frage auf: Ist der Mensch dieser Naturkraft gegenüber ganz wehrlos? Glücklicherweise lautet die Antwort zufrühenstellend. Die Seismologie hat nach ihrem heutigen Stand außer in theoretischer Hinsicht auch auf ihrem Gebiet der Praxis ganz hervorragende Erfolge zu verzeichnen, welche dem Gemeinwohl direkt zu gute kommen. Sind es doch gerade die praktischen Fragen gewesen, deren Lösung in den erdbebenreichen Ländern, namentlich in Japan und auch in Italien, im Brennpunkte des Interesses stand und überseits erst den Anstoß zur heutigen wissenschaftlichen Erdbebenforschung gegeben haben. Natürlich sind die meisten dieser Ertrungenschaften gegenwärtig noch wenig über das Anfangsstadium hinausgekommen und es bedarf jahrelanger angestrengter Arbeit, um einen gewissen Abschluß herbeizuführen, zumal sich immer neue Ausblicke eröffnen.

Aus der Partei.

Zur Oberländer Pressefrage

Schreibt uns Genosse Engler: Ueber meine Ausführungen in Brennet zur Regelung der Pressefrage für Oberbaden ist durch die Lörbacher „Arbeiterzeitung“ ein irreführender Bericht in die Öffentlichkeit gelangt. Ich habe in dieser Sache keinerlei Anträge an den Landesvorstand gestellt und habe in Brennet auch nichts dergleichen gesagt. Der Hergang ist folgender: Die Lörbacher Genossen beantragten bei der Kreisleitung des dritten Kreises die „Arbeiterzeitung“ einzuführen. Die dortige Kreisleitung befragte den Landesvorstand um seine Meinung und diese Anfrage und nicht Anträge von meiner Seite veranlaßten den Landesvorstand, sich mit der Pressefrage zu befassen. Der Landesvorstand ist der Meinung, daß die kleinen Blätter nicht weiterverbreitet werden sollen, sondern es solle der nächste Parteitag einen Weg suchen, um nicht nur für einzelne Orte, sondern für das ganze Oberland, mit einer täglich erscheinenden Zeitung den heutigen Zustand zu bessern. Der Landesvorstand hat dabei ein Kopfbblatt des „Volkstfreund“ im Auge. Er gab den Genossen in Schopfheim und Umgebung den Rat, vor dem nächsten Parteitag keine Aenderung zu treffen. Da dieser Standpunkt sich im wesentlichen mit dem deckt, was ich seit Jahren vertreten habe, so habe ich in Brennet gegen eine Aenderung der Presseverhältnisse vor dem Parteitag gesprochen und einstimmig haben sich nach langer Debatte die Delegierten auf diesen Standpunkt gestellt. In einem Zirkular, das allen Vertrauensleuten der sechs oberbadischen Kreise zugeht, habe ich meinen Standpunkt präzisiert. Da die Lörbacher „Arbeiterzeitung“ die Erörterung dieser Frage gleich auf das persönliche Gebiet leitete, will ich auch hier einige Worte anfügen. Wer die Entwicklung der badischen Partei verfolgt und auch die geographische Lage in Betracht zieht, für den ist es klar — und darüber sind die Genossen auch einig —, daß die Gründung eines Blattes für das Oberland nur noch eine Frage der Zeit sein kann. Ein Kopfbblatt des „Volkstfreund“ würde schon eine wesentliche Besserung bringen. Mit Rücksicht auf den entfernt liegenden Druckort Karlsruhe wird für späterhin aber doch eine andere Lösung gefunden werden müssen. Die große Mehrheit der Genossen ist auch der Meinung, daß der Partei mit kleinen, zwei- oder dreimal wöchentlich erscheinenden

*) Verlag von J. F. Schreiber in Eßlingen und München. Preis komplett gebunden 18 M. oder in 20 Lieferungen à 75 Pf.

Blättern nicht gedient ist. Was wir brauchen, sind große Blätter, die auch wirklich politische Aufklärung hinaus-

Emmendingen, 6. Jan. Am Samstag, 6. ds. Mts., findet in der „Sinnerhalle“ abends 8 Uhr eine öffentliche Ver-

Maffa, 5. Jan. Auf eine am Sonntag Abend abgehaltene, prächtig verlaufene Weihnachtsfeier kann der hiesige Wahlverein

Während noch vor einigen Jahren bei unseren Festen das „schöne Geschlecht“ sich fernhielt, müssen wir uns jetzt daran

Maffa, 5. Jan. Sozialdem. Partei. Am Samstag, 5. Januar, findet eine Versammlung der hiesigen Mitglieds-

Kommunalpolitik.

Die Einwohnerzahl badischer Städte vor 100 Jahren dürfte interessieren. Im Genealog-Statistischen Kalender -

Die bedingte freie Arztwahl für den städtischen ärztlichen Dienst bei der Dienstbotentrantentasse, der offenen Armenpflege

Daglan, 7. Jan. Für die dritte Klasse ist die Wahlzeit am nächsten Dienstag auf 9-2, nicht auf 9-12, wie gestern

Zählung, 6. Jan. Die Wählerlisten zur Auswahlwahl liegen auf dem Rathaus auf; ebenso liegt die Liste vom

Odenheim, 5. Jan. Bei der heutigen Bürgermeisterwahl wurde der bisherige Bürgermeister Franz Stricker mit 46

Mannheim, 6. Jan. Der neue Krankenhausdirektor Dr. Volhard hatte gegen den Bau des neuen Krankenhauses in

Genossenschaftsbewegung.

Weingarten, 5. Jan. Der hiesige Lebensbedürfnisverein hielt am Sonntag, 3. Jan., im Gasthaus zur „Aronne“

hier nichts ebenbürtig an die Seite gestellt werden kann. Wertwü-

Der 7450 Mk. betragende Reingewinn wurde dem Vorstand des Vorstandes und Aufsichtsrats entsprechend verteilt.

1. Jan. Die am Sonntag im „Mappensaale“ stattgefundene Generalversammlung des Arbeiterlohnvereins hatte

Der Ueberstich der städtischen Sparkasse pro 1908 beträgt 98 722,06 Mk., das Reinerlögen der Sparkasse ist damit

Das hiesige Standesamt hat eine bis zum Jahre 1870 zurückgehende Statistik über Geburten, Sterbefälle und Eheschließungen

Badische Chronik.

Der Ueberstich der städtischen Sparkasse pro 1908 beträgt 98 722,06 Mk., das Reinerlögen der Sparkasse ist damit

Table with 3 columns: Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen. Rows for years 1870-1908.

Einfall. Herr Ratsherr Günther, welcher schon einigemal totgesagt wurde, ist nun seiner Krankheit

Die Krise. Am letzten Samstag wurden bei der hiesigen Ortskrankenkasse an 114 Erkrankte 1045 Mk. Krankengeld

Die starke Inanspruchnahme der Kasse, die ihre Ursache einestheils in einem hohen Krankenstand hat, andernteils aber

Die Verteilung schließen wir uns ebenfalls an, wir weisen aber auch noch darauf hin, daß oft in dieser „göttlichen

will. Er ist schließlich auch krank, aber er würde bei normalem Verdienst

Wie oft wurde schon von der Sozialdemokratie die Forderung nach einer Arbeitslosenversicherung erhoben,

Bekanntlich haben sich in Bruchsal die freien Gewerkschaften auch an den Stadtrat gewandt, um die Ausführung von

Die Angst der Scherenscheiter. Bekanntlich hat der hiesige sozialdem. Verein sein Lokal verlegt und ist es gar belustigend

1. Jan. Die am Sonntag im „Mappensaale“ stattgefundene Generalversammlung des Arbeiterlohnvereins hatte

Was nun die Herren Handwerksmeister und kleinen Geschäftsleute in jenem Verein anbelangt, so sollten sich dieselben

Freiburg. Aus dem Malerwerke. Der Verbandstag der Badischen Maler-

Der Ueberstich der städtischen Sparkasse pro 1908 beträgt 98 722,06 Mk., das Reinerlögen der Sparkasse ist damit

Das hiesige Standesamt hat eine bis zum Jahre 1870 zurückgehende Statistik über Geburten, Sterbefälle und Eheschließungen

Die Verteilung schließen wir uns ebenfalls an, wir weisen aber auch noch darauf hin, daß oft in dieser „göttlichen

Wegen Selbstverstümmelung stand dieser Tage der Musketier Joseph A. der 7. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 142

Die Krise. Am letzten Samstag wurden bei der hiesigen Ortskrankenkasse an 114 Erkrankte 1045 Mk. Krankengeld

Die Verteilung schließen wir uns ebenfalls an, wir weisen aber auch noch darauf hin, daß oft in dieser „göttlichen

abends halb 9 Uhr, im „Kolloseum“ (Nebenzimmer) statt. Der wichtige Tagesordnung wegen ist es notwendig, daß sich sowohl die Kollegen aller Verbände, als auch die Kartelldelegierten zahlreich und pünktlich einfinden. Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben.

Der „Vollstrecker“ liegt hier in nachstehenden Wirtschaften auf: Kollhammer zum „Schützen“, Müller zum „Bräu-Stuble“, Hirling zum „Pfälzerhof“, Stabile zum „Kolloseum“, Schädel zur „Germania“, Model zum „Bären“, Bächle zum „Kabischen Hof“, Laule zum „Deutschen Hof“, Kösch zum „Baldhorn“, Stengele zum „Lamm“, Vold zur „Eisenbahn“.

Einladung, 6. Jan. Der neue Traubenwirt. Durch Kauf ging am 1. Januar das Gasthaus zur „Traube“ hier in den Besitz des Metzgers Christ. Kraus über. Der Kaufpreis betrug 75 000 Mk. Durch die Vorgabe des Käufers, bei einer Freiburger Lotterie 45 000 Mk. gewonnen zu haben, überließ man ihm Glauben und ließ ihn aufziehen.

Da der neue Traubenwirt auch über Neujahr seinen Gästen etwas ordentliches vorgesetzt wollte, kaufte er von einem hiesigen Bürger zwei fette Schweine, natürlich auf Kredit. Reichen Leuten wird ja gerne gepumpt. Als nun der Verkäufer der Schweine am Dienstag Zahlung forderte, erwiderte ihm der neue Traubenwirt: „Sie sollen Ihr Geld in zehn Minuten haben“, verließ das Wirtschaftlokal und verduftete auf Zimmerwiedersehen.

Wie man hört, soll er auch noch die etwa 600-700 Mark betragende Einnahme während seines fünfjährigen Wirtsberufes mitgenommen haben. Der Schwindler ist verheiratet. Es fehlt bis jetzt jede Spur.

Achern, 5. Jan. Eine brave Tat. Aus Würzburg wird dem „Bad. Nachrichten“ vom 2. Januar geschrieben: Unter eigener Lebensgefahr rettete eine junge Dame, die Tochter des Königl. Musikdirektors Wilhelm (Frl. Lina Wilhelm) bei Herrn Kaufmann Möcklin hier, die zurzeit zu Besuch hier weil, den Professor Dr. S. von hier, der beim Schlittschuhlaufen auf dem Main eingebrochen war und infolge Sturzes sich nicht selbst retten konnte. Nur mit großer Anstrengung und durch waderes Schwimmen gelang es der jungen Dame, den Verunglückten dem frohigen Element zu entreißen. Die wadere Tat der betreffenden Dame verdient allgemeine Anerkennung.

Stühlingen, 5. Jan. Vom Bauprojekt. In verschiedenen badischen und württembergischen Wäldern fand letzter Tage die Notiz, daß man beabsichtige, eine elektrische Straßenbahn Bonndorf-Weizen zu bauen. In einzelnen Meldungen heißt es sogar, der badische Schwarzwaldverein bane die Bahn. Die „Schw. Ztg.“ teilt nun mit, daß in dieser Sache noch gar nichts getan ist, also von einem bestimmten Projekt nicht geredet werden kann.

Staufen, 5. Jan. Neue Apotheke. Die persönliche Berechtigung zum Betrieb der Apotheke in Eigeltingen ist in Erledigung gekommen. Dieses wird unter dem Anfügen zur Bewerbung ausgeschrieben, daß der neue Konzeptionsrat die vorhandenen Vorräte und Einrichtungen gegen eine, nötigenfalls von dem Ministerium des Innern endgültig festzustellende, Vergütung zu übernehmen hat. Bewerbungen sind unter Anschluß der erforderlichen Zeugnisse binnen 14 Tagen an das Ministerium des Innern einzureichen.

Wolfsach, 6. Jan. Die Automobilverbindung Wolfach-Rippoldsau wird laut Beschluß der Generalversammlung der Gesellschaft auch in der kommenden Saison aufrecht erhalten werden, trotzdem das letzte Betriebsjahr ein weniger günstiges Ergebnis lieferte, als das vorhergehende Jahr.

Höpfingen, 6. Jan. Drei Skelette wurden bei den Grabarbeiten zu der neuen Hofstraße des Landwirts Friedrich Adolf Schell an der Straße gegenüber dem Friedhof gefunden. Man vermutet, daß dieselben aus der Zeit des Schwedenkrieges stammen. Ein Oberkiefer mit den vollständigen Zähnen ist noch sehr gut erhalten. Das Bezirksamt hat angeordnet, daß bei weiteren Funden Anzeige zu erstatten und die Arbeit an der betreffenden Stelle bis zur vorgenommenen behördlichen Untersuchung einzustellen sei.

Meersburg, 6. Jan. Ertrunken ist in einer der letzten Nächte in einem Schuppen in dem benachbarten Daisendorf der in der ganzen Gegend bekannte „Brummer-Gannes“. Der Verunglückte war in gewisser Beziehung ein Original. Trotzdem er nicht mit irdischen Glücksgütern gesegnet war, hatte er einen unbewußtlichen Humor. Bis in sein hohes Alter kampferte er Sommer und Winter, Tag und Nacht im Freien. Ein klein wenig Mühsal auf seine eiserne Natur und der robuste „Bildling“ hätte hundert Jahre alt werden können.

Mannheim, 6. Jan. Straßenräuber. Auf dem Wege von Mannheim nach Käfertal wurde in der Neujahrsnacht der 53jährige Fabrikarbeiter Schnell von Lampersheim von zwei Männern überfallen und beraubt. Die Räuber verlegten ihrem Opfer zwei Messerstücke, einen in den Kopf, einen in die Lunge. Vorher hatten sich die Angreifer als Begleiter in eine Wirtschaft angeboten. Auf dem Wege dorthin verübten sie das Attentat. Schnell befindet sich jetzt im Marienkrankenhaus. Von den Tätern wurde einer namens Arnold inzwischen verhaftet.

Opfer der Ausweisung in Mannheim.

Die Leiche des jungen Mannes, welche vorläufige Nacht auf dem Gleise der preussisch-hessischen Bahn auf Wohlgelegen in Stücken aufgefunden wurde, ist diejenige des 18 Jahre alten Fabrikarbeiters Michael Poloc aus Kuslow in Galizien. Der junge Mann hat aus Gram den Tod gesucht, da ihm in der Lumpensortieranstalt von Mayer gekündigt wurde, weil seine Aufenthaltsberechtigung in Deutschland abgelaufen war.

Der Kapitalismus als Selbstmörder.

Die „Pforzheimer Freie Presse“ schreibt:

Eine eigenartige Blüte des Kapitalismus zeigt sich gegenwärtig in der hiesigen Bijouterieindustrie. Diese Industrie, von welcher weitans der größte Teil der Pforzheimer Bevölkerung und derjeniger vieler umliegender Orte lebt, hat sich in den letzten 25 Jahren den Weltmarkt erobert. Die Erhaltung der ausschlaggebenden Stellung auf allen Bijouterieabsatzgebieten ist abhängig von der Ueberlegenheit der Herstellungsmethoden, die gerade in Pforzheim einen hohen Grad der Vollkommenheit erreicht hat. Dieser Stellung Pforzheims auf dem Weltmarkt droht jetzt eine Gefahr, die nicht unbedenklich erscheint. Einen großen Teil der hiesigen Bijouterieerzeugnisse bilden Schmuckketten, welche ungemein billig mittels Kettenmaschinen hergestellt werden. Diese Maschinen stellen das Vollendete dar, was auf dem Gebiete der maschinellen Schmuckwarenherzeugung besteht. Die hiesigen Produzenten dieser Kettenmaschinen sehen nun, so wenig wie die Firma Krupp beim Verkauf ihrer Werkzeugzeuge darauf, woher die Käufer ihrer Ware kommen. Weil der Bedarf in Pforzheim aufnehmend gedeckt ist, suchen die betreffenden Maschinenfabrikanten andere Absatzgebiete und liefern nun schon geraume Zeit die gleichen vorzüglich gebauten Kettenmaschinen, welche die Ueberlegenheit Pforzheims in der Kettenfabrikation sichern sollten, an die Schmuckwarenfabrikanten des konkurrierenden Auslandes, nach Rußland, Schweden, England und dem Orient, neuerdings auch nach Japan.

Der Kreditorenverein erließ in einer hiesigen Zeitung dieser Tage nun eine Warnung, die zeigt, daß die Konkurrenz dieser mit der technisch vollendeten Pforzheimer Bijouteriehilfsmaschinen ausgerüsteten Fabriken des Auslandes immer näher rückt und die Konkurrenten auch in der Wahl ihrer Mittel nicht verlegen sind. Der Kreditorenverein schreibt:

Man schreibt uns aus London: „Vertreter einer großen japanischen Fabrikationsfirma sind unterwegs nach Pforzheim, um Muster zu kaufen und Maschinen zu bestellen zum selbständigen Zweck, mit der Pforzheimer Industrie zu konkurrieren.“ Unser Londoner Freund empfiehlt den Fabrikantenkreisen größte Vorsicht.

Dies zur gebührenden Beachtung! Der Vorstand des Kreditorenvereins.

Die Ironie des Schicksals, oder sagen wir, die Rücksichtslosigkeit des Kapitalismus fügte es, daß in derselben Nummer des Blattes ein Inserat enthalten war, das folgenden Wortlaut hatte:

Japan. Wer für Japan geeignete Bijouterien aller Art fabriziert, wolle seine Adresse zwecks Uebermittlung an japanische Firma bezw. deren Einkäufer, die augenblicklich in Deutschland weilen, abgeben an die

Maschinenfabrik Carl Fr. Angerer hier.

Die Bemühungen des Kreditorenvereins, die Erzeuger von Hilfsmitteln für die Bijouterie von der Lieferung an Konkurrenten abzuhalten und die Warnung, an letztere keine Muster irgend welcher Art abzugeben, scheinen dergestalt vergebens.

Es wird nun auf Selbsthilfe verwiesen, was aus einer weiteren Zuschrift hervorgeht, die ebenfalls aus dem obengenannten Verein stammen dürfte: Es ist leider Tatsache, daß hiesige Geschäfte der ausländischen Konkurrenz Pforzheims die Hand dazu geboten haben und noch bieten, im Auslande Bijouteriefabriken zu errichten. Wohin ein solches kurzfristiges Verfahren führen muß, wollen wir hier nicht weiter ausmalen! Schon vor dreiviertel Jahren sollen z. B. durch Vermittlung englischer Agenten von Pforzheimer Geschäften angefertigte Kettenmaschinen nach Japan geliefert worden sein. Auch andere Bijouterie-Hilfsmaschinen sind an ausländische Fabrikanten von hier geliefert worden. Ob die Zahl von 30 solcher Firmen, die uns genannt wird, stimmt, können wir nicht untersuchen. Tatsache aber ist, daß diese Art Ausfuhr in letzter Zeit bedeutlich wuchs und Gefahr im Verzug ist. Wer dem Auslande hilft, die hiesige Hauptindustrie mazzulogen, schädigt seine Vaterstadt. Schon jetzt bieten die Japaner in London Ketten zu billigerem Preise an, als sie Pforzheim liefern kann. Wenn zu den ungünstigen Handelsvertragsbestimmungen auch noch der Verkauf und Verrat der hiesigen Geschäftsvorteile ans Ausland kommt, stehen wir vor bösen Tagen. Die Interessenten tun recht, wenn sie sich dagegen wehren.

Diese Selbsthilfe soll darin bestehen, daß man den hiesigen Hilfsgeschäften erklärt: Wer mit uns arbeiten will, muß auf ausländische Kundenschaft verzichten. Wer mit dem Ausland (direkt oder indirekt) arbeitet, erhält von uns keine Aufträge und somit auch keine Anregungen. Ob dieses Mittel viel helfen wird, möchte man bezweifeln. Es zeigt sich eben hier einmal wieder mit aller Deutlichkeit, daß der von den Anhängern der heutigen Produktionsform so viel gepriesene Kapitalismus sich sein eigenes Grab schaufelt.

Wir erhoffen eine Abwendung der dem hiesigen Industrieplatz drohenden Gefahr in erster Linie von einer Erstarkung der Gewerkschaftsbewegung in solchen Ländern, wo niedere Arbeitslöhne und rückständige Arbeitsverhältnisse eine Preisunterbietung unserer Bijouterieprodukte noch zulassen.

Extravaganzen der Dollarkönige.

Im „Berliner Tageblatt“ finden wir folgende Schilderung aus unserer göttlichen Bestordnung: Die auf neue Zerstreungen bedachte Sensationslust der amerikanischen Geldmagnaten treibt absonderliche Blüten. In der Bergweilung, etwas noch nicht Dagewesenes ins Werk zu setzen, ist man bereits bei den Hunde-, Katzen- und Pferdebanketten angelangt. Der Veranstalter des Hundebanketts ist der Chicagoer Milliardär Harry Sandwers, der im Namen seines Setters Toby 200 Hunde aus den besten Säulern zu Gast geladen hat. Der Katzenmilliardär nennt sich Cher de Sarton. Aus Anlaß des Geburtstages ihrer Anorakose gaben sich Herr und Frau de Sarton die

Ehre, eine große Anzahl von Katzen zum Diner zu laden, dessen Menü sich aus Milch, Kalbskoteletten, Eis und Schokolade zusammensetzte. Die Spezialität des Milliardärs Stecher bilden die Pferde; er beschränkte sich indessen nicht ausschließlich auf diese, sondern lud zu ihrer Gesellschaft auch die Herren und Damen der Gesellschaft zu einem Bankett, das mit seinem Kunterbunt von dekollierten, kokettierenden Schönen, befrachteten flirtenden Herren und schlagenden und wichernden Säulen ein eigenartiges stimmungsvolles Milieubild bot.

Von der an die römische Kaiserzeit gemahnenden Verschwendungslust der amerikanischen Krösche wissen besonders die Pariser Hoteliers allerlei Verwunderliches zu berichten. Wenn ein amerikanischer Millionär nach Paris kommt, so gilt sein Sinnen vor allem der Entdeckung irgendwelcher neuen Spielart des genußhüchtigen Gaumenfigels, bei der der fabelhafte Kostenpreis die Hauptsache ist. „Ich möchte ein Gericht, das den höchst möglichen Preis kostet“, jagte jüngsthin ein Amerikaner zu dem Küchenchef des elegantesten Pariser Hotels. „Sie brauchen mir nicht gleich Bescheid zu geben. Nehmen Sie sich ruhig Zeit, überlegen Sie sich die Sache, und wenn Sie etwas Gefundenes haben, kommen Sie wieder.“ Nach einigen Tagen ließ sich der Küchenchef bei dem Amerikaner melden, um ihm von dem Ergebnis seiner Nachdenken Nachricht zu geben. Er war auf den glücklichen Gedanken gekommen, einen jenseitigen chinesischen Vogel, der in China selbst schon einen überaus hohen Preis hat, als Suppengelügel zu benutzen. Auf den ausdrücklichen Wunsch des Amerikaners wurden aber nur die Augen des jenseitigen Vogels zur Suppe verwandt, und so hatte er dann das noch nie dagewesene Vergnügen, eine Suppe zu verzehren, für die man ihm die Kleinigkeit von 3000 Franken berechnete.

Noch bezeichnender für die Prahlucht von manchen Fürsten der Union ist die folgende Geschichte, die in dem unvergessenen Tropenommer des Ausstellungsjahres spielte: Damals offenbarte ein Dollargevatter dem Wirt des Hotels, in dem er abgetiegt, den Wunsch, ein großes Fest zu geben, dem aber eine „Idee“ zugrunde liegen sollte, die mit der abnormen Temperatur des Sommers in mittelbarem Zusammenhang stehen müsse. Die Kosten spielten keine Rolle, nur sollte etwas Grandioses Ereignis werden, wie es die Welt noch nicht erlebt hatte. Am folgenden Tage lag der fertige Plan der Veranstaltung dem Milliardär vor. Er wurde ohne weiteres angenommen, und nach drei Wochen erlebten die Gäste des Amerikaners eine Sensation, die ihnen in der Tat unvergessliche Eindrücke vermittelte. Das ganze Parkterre des Hotels war derart umgestaltet, daß es drei große Säle umfaßte, von denen jeder ein anderes Klima aufwies. Die den ersten Saal betretenden Gäste sahen sich in einen Garten der Tropen versetzt, wo die seltensten Pflanzen des Äquators blühten und betäubenden Wohlgeruch verbreiteten und wo inmitten der Blumen und Genäthe ein künftes Volk von exotischen Zwerghügeln und Kolobris in voller Freiheit sein munteres Wesen trieb.

Vom ersten Saal schritt man zum Diner in den zweiten, der, zur Polarlandschaft hergerichtet, den klimatischen Kontrast zum Tropensaal bildete. Gewaltige, im Licht der elektrischen Glühkörper glühende Eisblöcke von drei bis vier Meter Höhe bildeten die Mauern einer von kleinen Eisbergen umrahmten Zirkusarena, die von fremdartigen Tannen und Lärchenbäumen der arktischen Zone, deren Herbeischaffung ein Vermögen gekostet, umjamt wurde. Inmitten der zur Region des ewigen Schnees gewandelten Halle, auf dem von täuschend nachgeahmten Kaufreis bedeckten Boden war unter dem Blaufonhimmel die von norwegischem Blumenflor überfärbte Tafel gedeckt, an der die ledig Gäste einem Menu Ehre angedeihen ließen, das der raffinierteste Geschmack zusammengestellt hatte. Die Musik stellte ein Orchester von Zigeunern, die zweifelsprechend als Eisbären kostümiert waren. Den Kaffee nahm man dann in dem dritten Saal ein, wo man sich wieder in der behaglichen Atmosphäre eines Pariser Salons befand, eines Salons freilich, der an Brunst, verblüffenden Beleuchtungseffekten und raffiniert ausgeklügelten Kniffen moderner Stilisierungskunst in ganz Paris nicht seines Gleichen gehabt haben dürfte.

Neues vom Tage.

Darmstadt, 6. Jan. Hier fand man gestern Nachmittag in ihrer Wohnung eine Frau und ihre drei Kinder in betäubendem Zustande. Es war ein Gasrohr geplatzt. Rettungsversuche hatten bei der Frau und den beiden Knaben im Alter von 12 und 14 Jahren Erfolg. Das jüngste Kind war bereits tot.

Aus Karlsruhe, 2. Jan. Ertrunken. In Kassel wurde ein Handwerksbursche aus Schleien aufgefunden, der die Nacht im Freien zugebracht hatte und so tief gefroren war, daß er alsbald verstarb.

In Weiterode ist der Mühlenbesitzer Triefelmann in der Silbesternacht auf dem Anstand ertrunken.

Sorren (Bezirk Köln), 4. Jan. Auf der Braunkohlengrube „Luise“ im benachbarten Turnich kam es gestern Abend zwischen ausländischen Grubenarbeitern zu schlimmen Streitigkeiten, in deren Verlauf zwei Arbeiter getötet und mehrere andere verletzt wurden.

Siegen, 3. Jan. Hier wurde heute der Maler Gangloff, eine in der Stadt sehr bekannte Persönlichkeit, unter dem Verdacht verhaftet, mit jungen Leuten intime Beziehungen unterhalten zu haben. Zwei junge Leute von der Bekanntheit Gangloffs hatten in dessen Wohnung einen Einbruch ausgeführt. Als sie verhaftet wurden, beschuldigten sie Gangloff, sich mit ihnen und mit einer weiteren Anzahl junger Leute fittlich vergangen zu haben.

Breslau, 6. Jan. Ein bedeutendes Feuer richtete im Hotel zur „Aene“ in Bad Salzbrunn, dem Vaterhaus Gerhard Hauptmanns, großen Schaden an. Viel Mobiliar fiel den Flammen zum Opfer. Auch die Restaurationsräume und der Saal sind stark beschädigt.

Salonki, 6. Jan. Der Abt Christophorus des Klosters Ramva wurde auf Althos von unbekanntem Täter ermordet. Die Tat erregt großes Aufsehen.

Preßkommission.

Beschwerden über Redaktion oder Expedition sind stets zu richten an: H. a. S. Wall, Karlsruhe, Scherrstr. 19.

2300 aus den Trümmern gezogen.

(Letzte Meldung.)

General Mazza berichtet aus Messina, daß wiederum 10 Leberlebende ausgegraben worden seien, doch werde die Wahrscheinlichkeit, noch Andere zu finden, täglich kleiner. Die Arbeiten dauern indes fort. Bisher sind 2300 Leberlebende aus den Trümmern hervorgezogen und 2000 Leichen mit aller Vorsicht beigesetzt worden. Die Wertpapiere der Banca Italia sowie der Banca Commerciale, die bisher geborgen wurden, sind bereits im Besitz des Staats-Archivs. Das Hypothekenamt und Notariats-Archiv stehen unter ständiger militärischer Überwachung. Die Post- und Telegraphen-Verbindungen sind nach Möglichkeit wiederhergestellt.

Die Wirkung des Kaiser-Interviews auf die Afrikaner.

Johannesburg, 7. Dez. Die Wirkung des Kaiser-Interviews hat sich hier erst ganz allmählich gezeigt, heute jedoch ist sie, wenn auch nicht offen und demonstrativ ausgedrückt, gar nicht mehr zu verkennen. Wir müssen es als ein unveränderliches Faktum betrachten, daß wir das bisherige Symptom hier, das wir wenigstens in diesem entfernten Erdwinkel durch manchen Schweiß- und Blutstropfen erkauft hatten, nunmehr auch hoffnungslos verloren haben. Was die Leute hier so sehr vor den Kopf gestoßen hat, das ist nicht so sehr der „Zeldzugsplan“ selbst, als die Tatsache, daß man sich dessen auch noch gerühmt hat. Wer kann den Deutschen in der Zukunft noch trauen — diese Frage wird hier überall erörtert. (Frei. Ztg.)

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 7. Jan.

Eine Enttäuschung

erleben die jungliberalen „Bad. Nachrichten“ mit der Annahme, die Karlsruher Demokraten lehnten sich gegen die Errichtung des Großerzogdenkmals aus städtischen Mitteln auf. Sie hatten geschrieben:

„Daß sich die Demokraten gerade jetzt gegen eine Belastung der Bevölkerung mit Denkmalkosten sträuben, wollen wir ihnen auch nicht übel nehmen. Heute, wo des Lebens Not an so viele Türen pocht, gibt es besseres zu tun, als auf allgemeine Kosten Denkmäler zu errichten. Da sollen jene in den Beutel greifen, die ihren Patriotismus fortwährend zu Markte tragen, die sich mit ihrer patriotischen Gesinnung nicht genug tun können, die aber meistens ängstlich zu verkommen pflegen, sobald der Patriotismus etwas kosten soll.“

Ganz der Standpunkt der — Sozialdemokratie; wie die Demokraten über Einwendungen, wie die obigen denken, haben wir gestern durch die Wiedergabe der Notiz des „Landesboten“ gezeigt. Es zeugt von der Verworrenheit der Situation, wenn das jungliberale Blatt in Achern durch den parteiamtlichen demokratischen „Landesboten“ in Karlsruhe desabonniert wird.

Das städtische Arbeitsamt

Jahringesamte 100, hat über das Geschäftsjahr 1908 folgendes zu berichten: In dem männlichen Arbeitsnachweis kamen 10 286 offene Stellen zur Anmeldung (gegen 12 199 im Jahre 1907). Die Zahl der Arbeitsuchenden betrug 20 407 (23 789). Eingestellt wurden 7252 (6539) Personen. In dem weiblichen Arbeitsnachweis wurden 4536 offene Stellen angemeldet (gegen 2042 im Vorjahr). Stellenuchende meldeten sich 4115 (1752). Eingestellt wurden 1742 (773) Personen. Die Vermittlung von gelernten und ungelernten Arbeitern und Arbeiterinnen jeder Art (auch Diensthöfen) erfolgte für die Arbeitgeber (Herrschaften) wie für die Arbeitnehmenden völlig unentgeltlich. In dem Nachweis für kleine Wohnungen, Zimmer und Schlafstellen erfolgten 210 Anmeldungen (gegen 161 im Jahre 1907) und vermittelt wurden 61 (37). Auch hier erfolgt der Nachweis völlig unentgeltlich. Die Rechtsauskunftskstelle hat im Jahre 1908 5232 Auskünfte an 4706 Personen erteilt. Davon waren 3560 (einschließlich 959 weiblichen) unentgeltlich und 1148 (460 weiblichen) selbstständig bezu. ohne Beruf. Die 5232 Auskünfte verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Rechtsgebiete:

Arbeits- und Dienstvertrag	1456
Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung	779
Gemeinde- und Staatsangelegenheiten	215
Bürgerliches Recht	1254
Sonstige zivilrechtliche Angelegenheiten	277
Sonstige öffentlich-rechtliche Angelegenheiten	985
Strafrechtliches	127
Summa	5232

130 Sachen fanden durch Vergleiche Erledigung. Der eingehende Schriftverkehr betrug ohne Druckfachen 342 der ausgehende 1004.

Die Durchschnittszahl der Auskünfte betrug täglich 17,3, die der Besuche 15,5. Die Rat- und Auskunftserteilung und die Anfertigung von Schriftsätzen erfolgt unentgeltlich für minderbemittelte Personen, die in Karlsruhe und in den eingemeindeten Vororten wohnhaft sind.

Die Speise- und Wärmefube auf dem Festhalleplatz ist für die Arbeiterschaft sehr nützlich. Doch der Zweck dieser Beilen — so schreibt man uns — soll sein, auf einige Mißstände hinzuweisen. Seit etlichen Wochen sind dorten jeden Mittags eine Anzahl Menschen anwesend, von denen

sich manche in der ungebührlichsten Weise benehmen. In der Zeit von 12—1/2 Uhr essen ungefähr 100—150 Personen zu Mittag, die ihr Essen von auswärts geschickt bekommen. Nun kommt es vor, daß der Andrang ziemlich stark ist und wir sind der Ansicht, daß die Leute, die nicht dort essen, wenigstens solange Platz machen, bis die Leute von auswärts gegessen haben. Aber weit gefehlt. Mit ungeschöner Ausdrücke wird derjenige bedacht, der sich erlaubt, zu bitten, um hinführen zu dürfen! Bei näherer Untersuchung unter Tisch und Bänken muß einem der Appetit vergehen. Auch sollte das Rauchen verboten werden. Wir Arbeiter wünschen, daß von maßgebender Seite diesen Mißständen abgeholfen wird.

Der Arbeiter-Abstinenzbund

Ortsgruppe Karlsruhe, veranstaltete am Sonntag Abend im „Reformrestaurant“, Kaiserstraße 123, einen Les- und Diskussionsabend. Vorgelesen wurde aus „Persönlichkeit und Schönheit“ von Ellen Key. Dieses Buch enthält goldene Worte und unbergängliche ideale Werte für die arbeitende Bevölkerung aller Nationen; es sollte in keiner Arbeiter-Bibliothek fehlen. Einige markante Stellen, die lebhaft und fast ausschließlich in zustimmendem Sinne diskutiert wurden, seien hier wiedergegeben:

„Es ist wahr, daß die Art, wie ein Volk seine Ruhe verwendet, seinen sittlichen Wert kennzeichnet. Aber dies gilt auch von einer Partei. Solange die Arbeiter nicht zu stolz sind, die niedrigen Lagen und häßlichen Freuden der herrschenden Massen — in noch gewöhnlicheren Formen — nachzuäffen; solange sie nicht zu stolz sind, die rohe Beschimpfung, die unwahre Beschuldigung als Waffe zu gebrauchen, solange wird eine schönere Gesellschaftsform noch nicht einmal am Horizont sichtbar werden!“

Hierzu wurde besonders in der Diskussion betont, daß vor allen Dingen das menschliche Gehirn von den Einwirkungen des Alkoholgiftes befreit werden müßte; Trinksitten und Gesellschafts-Schönheit seien zwei diametrale Gegensätze. Dort, wo große Massen zur Verbesserung der heutigen schlechten Gesellschaftsverhältnisse zusammengeführt würden, — in der sozialdemokratischen Partei — müßte neben politischer Aufklärung unbedingt mehr für die ethische und künstlerische Bildung der Massen getan werden. Das sei auch ein Mittel zum Zweck. Bei Fortdauer dieser Bestrebungen würde auch unbedingt mehr das Bedürfnis zur Alkoholabstinenz zum Durchbruch kommen, weil dann erst wahrer Genuß und größeres Verlangen nach geistiger Vervollkommnung aller Art und individueller Freiheit nachgerufen und erhalten werde.

Der auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung stehende „Arbeiter-Abst.-Bund“ hält im Winter jeden Sonntag Abend von 7 Uhr ab Vortrags- und Lesesabende im vorgenannten Lokal ab. Hierzu sind interessierte Männer und Frauen gerne willkommen.

Die diesjährigen beiden Festhaae-Maskenbälle

werden Samstag, 30. Januar, und Samstag, 20. Februar, abgehalten. Der Glanz der Bälle soll durch reichlichere und eigenartigere Ausschmückung der Ballräumlichkeiten vermehrt werden. Insbesondere wird es der als Stelldehner von den Ballbesuchern bevorzugte kleine Festhalle sein, der ein besonders schönes Festgewand erhält. Die seither üblichen langen Tafelreihen werden verschwinden. An ihrer Stelle werden grüne, lausige Lauben entstehen, in denen an kleinen Tischen fopiert werden kann. Während der großen Pause wird das karnevalistische Leben hier zweifellos seinen Höhepunkt erreichen und eine Musikkapelle wird an ihrem Teil zur Steigerung der Festeit beitragen. Solche Tafelmusik wird in der Pause auch in dem zweiten Speiseraum, dem Vorderbau auf der Duffseite der Halle, erklingen. Hier sollen die Musikanten in echt bayerischem Nationalkostüm die Sorgen des Alltagslebens verjagen. Der Restaurateur der Festhalle wird sein bestes ausbieten, die übliche Abwanderung der Ballbesucher in die benachbarten Gastwirtschaften während der Pause hintanzuhalten und durch Aufstellung eines preiswerten Soupers allen berechtigten Wünschen Rechnung zu tragen.

Eine weitere zweifelloste begrüßenswerte Neuerung bringen die diesjährigen Bälle insofern, als alle zur Aufstellung kommenden Preise nur noch in bar gegeben werden. Die Gesamtsumme der Preise — für Einzelpersonen und „Gruppen“ — beträgt für jeden Ball 100 Mk. — für „Gruppen“ (die aus mindestens vier Personen bestehen müssen) sind Preis von 250 Mk., 150 Mk. und 80 Mk. ausgesetzt. Die drei ersten Damen- und die drei ersten Herrenpreise werden wieder in je 100 Mk., je 60 Mk. und je 40 Mk. bestehen. Gruppen, die in die Preisfikturung kommen wollen, müssen um 10 Uhr im Ballsaal anwesend sein. Kinder im schulpflichtigen Alter dürfen nicht mitgebracht werden. Auch das Mitführen von Pferden und Sunden ist unstatthaft. Bringen Gruppen Gefährte mit (große Wagen, wie Prüfswagen, Bauernwagen und dergleichen, werden nicht zugelassen), so müssen dieäder oder Rollen detari bewahrt sein, daß Beschädigungen des Fußbodens ausgeschlossen sind. Treten solche gleichwohl ein, so werden die Beführer für den Schaden haftbar gemacht. Die Kontrolle der Gefährte hienach wird dem Saaleingange streng durchgeführt. Kostüme aus leicht feuerfängenden Stoffen (Stroh, Holzwohle, Werg usw.) sind von der Zulassung gleichfalls ausgeschlossen, ebenso anstößige Masken und Masken oder Gruppen mit brennendem Licht.

Die Eintrittspreise betragen wie seither 3,50 Mk. für Besucher des Ballsaales, 4 Mk. für Besucher der Salonloge auf der oberen Galerie. Vormerklungen auf letztere nimmt Herr Hoflieferant Karl Feigler, Herrenstraße 21, schon jetzt entgegen.

* Vortragszyklus über „Faust“. Zu den morgen in der Technischen Hochschule beginnenden Vorträgen des Herrn Prof. Dr. Pelsch sind sämtliche Karten bereits vergeben. Es ist, wie man uns mitteilt, zwecklos, morgen Abend sich um eine Karte zu bemühen. Die Vorträge beginnen um 8 Uhr.

* Arbeiterdiskussionsklub. Der hiesige Bachverein hat sich freundlichst bereit erklärt, am 19. Januar, abends 8 Uhr, im großen Festhalleaal die „Schöpfung“ von Jos. Haydn für die hiesige Arbeiterschaft zu wiederholen. Eintrittskarten hierzu werden nur an Arbeiter und an ihnen sozial gleichstehenden Personen abgegeben, und zwar zum Preise von 50 Pf. — Einzelpersonen oder Vereine, die solche Karten zu kaufen wünschen, mögen sich alsbald wenden an die Mitglieder der Klubleitung, Herrn Ernst Detschner, Schreiber, Karl Wilhelmstr. 38, Hinterhaus, oder an Herrn Heinrich Geil, Schreiner, Marienstraße 91, vaterterre. Auch sind fast alle Vorstehenden von Arbeiter-Organisationen mit Karten zum Preise von 50 Pf. versehen.

* Wilhelm Bachhaus, der treffliche Pianist, wird am Samstag, den 9. und am Freitag, den 15. Januar, im Museumsaal zwei Klavierabende geben, für die das lebhafteste Interesse sich bekundet. Da die beiden Konzerte einen vollendeten Kunstgenuß in Aussicht stellen. Billets sind in der Musikalienhandlung von Fr. Dörz zu haben.

* Der Maler und die Haushälterin. Am 4. ds. Mts. geriet in der Weststadt ein Maler mit seiner Haushälterin in Streit, wobei er ihr zunächst in einen Finger biß und dann mit einem Kinderpißsäbel mehrere Verletzungen auf dem Kopfe beibrachte.

* Diebstahl. Zu der Nacht zum 5. ds. Mts. wurden in Medau 6000 Mk. gestohlen, darunter 700 Mk. in Rollen (Einhundertmarktscheinen) und der Rest in fünfzig- und Hundertmarktscheinen. Der Tat verdächtig sind 2 flüchtige, etwa 25—28 Jahre alte Italiener.

* Städtische Arbeiten. Vergeben werden: die Lieferung der für die städtischen Schulen benötigten Materialien und zwar Kreide an Gebrüder Knauß, rote Tinte an Gebrüder Leichtlin, schwarze Tinte an Gebrüder Knauß und Karl Roth, die Arbeiten für die teilweise Liefererlegung des Haydn-Platzes zwecks gärtnerischer Gestaltung desselben an G. Mang hier, die Lieferung der Kleidungsstücke der Bediensteten der städt. Straßenbahn zu gewissen Teilen an Franz Leisch, J. Holzwarth, Schroeder und Fräntel, Zeit Groß und Sohn, Genossenschaft der Schneider-Zunung, Otto Ribbenader und Wilhelm Weß, die Lieferung des im Jahre 1909 bei der städtischen Straßenbahn benötigten Stabstahls an Ettlinger u. Wornauer, die Lieferung der von den städtischen Stellen und Betrieben im Jahre 1909 benötigten Schmier-, Kern- und Sandseife zu bestimmten Teilen an die Firmen Friß Reis, C. Kiefer und W. Appenzeller.

Briefkasten der Redaktion.

A., Langenbrücken. Garben gehört keiner politischen Partei an. — Der Artikel der „Freie. Tagespost“: Ein politischer Friebshof ist uns bekannt.

Briefkasten der Expedition.

Nach Brombach. Am 2. Dezember gingen 5 Mk. für Kabbob von dorten ein. Expedition des „Volksfreund“.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. (Gewerkschaftsvereine.) Die Mitglieder der Kartellkommission sowie die Mitglieder der Jugendkommission werden hiermit zu einer am Freitag, 8. Januar, abends halb 9 Uhr, im „Auerhahn“ stattfindenden gemeinsamen Sitzung eingeladen. Besondere Einladungen erfolgen nicht. Der Vorstand.

Karlsruhe. (Gewerkschaftsvereine.) Alle diejenigen, welche sich bei der Maskenball-Aufführung, Schlussprüfung am Karlsruher Barfüßler-Gymnasium beteiligen wollen, werden hiermit eingeladen, sich am Montag, 11. Januar, abends halb 9 Uhr im „Auerhahn“ einzufinden. Material wird dort ausgeteilt. Der Vorstand.

Karlsruhe. (Gesangverein Gleichheit.) Donnerstag, den 7. Januar, abends halb 9 Uhr. Zusammenkunft bei Mitglied Kraus zur „Karlsruhe“. Zu dem am 19. Januar in der Festhalle stattfindenden Konzert des Bachvereins können die Karten von heute ab in Empfang genommen werden. Der Vorstand.

Karlsruhe-Mühlburg. (Gesangverein Bruderkund.) Umfänglich findet die Singstunde morgen Abend halb 9 Uhr in der „Westendhalle“ in Mühlburg statt. Vollständiges Erscheinen der Herren Sänger ist unbedingt notwendig. Auch können von morgen ab die Karten zum Bach-Konzert in Empfang genommen werden. Der Vorstand.

Heiertheim. (Arbeitergesangverein „Freiheit“.) Am Sonntag, 10. Januar, nachmittags halb 2 Uhr findet im Lokal zum „Weißen Aukud“ unsere diesjährige Generalversammlung statt. Tagesordnung ist im Lokal ausgehängt. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Des weiteren machen wir darauf aufmerksam, daß Karten zu der Aufführung „Die Schöpfung“, welche am 19. Januar in der Festhalle stattfindet, im Lokal zum „Weißen Aukud“ um den Preis von 50 Pf. zu haben sind. Der Vorstand.

Durlach. (Arbeiterbund „Vorwärts“, Sängerverein.) Morgen Freitag Abend halb 9 Uhr: Singstunde. Pünktliches und vollständiges Erscheinen erwartet. Der Vorstand.

Der Gesamtauflage unseres heutigen Blattes liegt ein Produkt der Buchhandlung „Vorwärts“ bei.

144

Montag, 11. Jan., Beginn des Inventurverkaufs S. Model

Kleberpflanze und -Erziehung. Du rufft eines deiner Kinder zur Seite. Du ruffst eines deiner Kinder zur Seite. Du ruffst eines deiner Kinder zur Seite.

Grosser Inventur-Verkauf.

Von Donnerstag, den 7. Januar ab gewähren wir auf Hochzeits-, Verlobungs-u. Gelegenheitsgeschenke Artikel für Verlosungen, Bijouterien etc.

15 Prozent Rabatt.

Wilhelm Schille & Co.

Rüppurrerstr. 20.

Telefon 2645.

Kaiserstr. 221.

Museum Karlsruhe.

Zwei Klavierabende

BACKHAUS

Samstag, den 9. Januar 1909
und Freitag, den 15. Januar 1909
abends 8 Uhr.

Konzertflügel Ibach aus dem Lager des Herrn Hoff. H. Maurer.

Programm.

ERSTER ABEND

Samstag, den 9. Januar 1909.

CHACONNE Bach-Busoni
SONATA, Op. 26 As-dur Beethoven

FANTASIE in C-dur, Op. 17 Schumann
(Frauz Liszt gewidmet)

FANTASIE in F-moll, Op. 49
VALSE BRILLANTE in As-dur,
Op. 34, Nr. 1 Chopin
NOCTURNE in C-moll, Op. 48, Nr. 1
VIER ETUDEN:

- a) in As-dur, Op. 25, Nr. 1 Chopin
- b) in Cis-moll, Op. 1, Nr. 4
- c) in Des-dur, Op. 25, Nr. 8
- d) in C-moll, Op. 10, Nr. 12

MAZURKA in H-dur, Op. 63, Nr. 1
BARCAROLLE in Fis-dur, Op. 60

MOMENT MUSICAL in F-moll Schubert
SOIRÉE DE VIENNE, Nr. 6 Schubert-Liszt
MARCHE MILITAIRE Schubert-Taubert

ZWEITER ABEND

Freitag, den 15. Januar 1909.

FANTASIE in C-moll
ZWEI PRÄLUDIEN UND FUGEN
aus dem „Wohlt temperierten
Klavier“, Bd. I. J. S. Bach
a) in As-dur
b) in G-dur

SONATE in B-dur, Op. 106, für das
Hammerklavier Beethoven
(Dem Erzherzog Rudolf gewidmet.)

PRÉLUDE in Cis-moll, Op. 8 Rachmaninoff
THÈME VARIÉ in A-dur, Op. 16 Paderewsky
OCTAVEN ETUDE E. Sauer
NOCTURNE, Op. 5 Reckendorf
WALZER in As-dur, Op. 16 Eugen d'Albert

BALLADE in G-moll, Op. 23 Chopin 174
BERCEUSE, Op. 57
FANTASIE IMPROMPTU, Op. 66
LIEBESTRAUM Liszt.
ZWÖLFTE RHAPSODIE

Eintrittskarten: Einzelkarten: Mk. 4.—, 3.—, 2.50, 2.—, 1.50, und 1.— (Galerie Stehplatz).
Im Abonnement für beide Abende nur im Vorverkauf: Mk. 6.—, 5.—, 4.—, 3.—, 2.— sind in der Hofmusikalienhandlung **Fr. Doert**, Kaiserstr. 159 (Telephon 2008), und an der Abendkasse zu haben.

Carl Schöpf.

Samstag, den 2. Januar begann der Grosse

Räumungs-Verkauf

in
Damen-Konfektion
Kinder-Konfektion
mit
Pelzwaren

mit **Preisherabsetzungen**

bis zu

50%

Ich habe während der ganzen Wintersaison — in Anbetracht meiner bescheidenen Kalkulation — keine besonderen Rabattvergünstigungen eintreten lassen und gebe jetzt die Restbestände derart, dass selbst in den weitesten Kreisen von den **unerhört billigen Preisen** gesprochen werden soll.

Carl Schöpf

Marktplatz.

Colosseum Freiburg

Jeden Abend

das mit

Riesen-Erfolg

aufgenommene

Neujahrs-Programm

Vorverkauf: **Kambers Zigarrenhaus**, Kaiserstr. 89, 186
Kasse 7 1/2 Uhr - Anfang 8 Uhr.

Drucksachen aller Art

leert die

Buchdruckerei Geck & Co., Karlsruhe, Luisenstr. 24.

Damen- u. Kinderkleider werden billig angefertigt.
Schüßentr. 62, 3. St.

Fahrräder!

mit Doppelglockenlager und Garantielager von Mk. 62.— an
Laufdecken v. M. 2.95 an
m. Garantie v. M. 4.15 an
Luftschläuche v. M. 2.25 an
m. Garantie v. M. 3.10 an
Nähmaschinen
Waschmaschinen

Zubehörteile, Reparatur enorm billig. 14 9

Kataloge gratis, Vertreter gesucht

Fahrradhaus Wiehre

Freiburg i. B. Schwarzwaldstr. 9 Teleph. 600

Enorm billig kaufen Sie

Möbel

und ganze Wohnungs-Einrichtungen

nur

im **Möbelhaus**

32 Kronenstr. 32

Auf Wunsch Zahlungsverleicherung.

Tanz-Unterricht.

Freitag, den 8. Jan., abends 8 1/2 Uhr beginnt ein

Tanz-Kurs

gegen ganz mäßiges Honorar im Saal des

Weinberg, Waldhornstrasse 49

Gefl. Anmeldungen in meiner Wohnung erbeten. 158

Achtungsvoll
J. Scheer, Tanzlehrer, Kaiserstraße 23.

Alona

Fahrräder u. Zubehörteile enorm billig. Kataloge gratis. Vertreter gesucht. **Fahrradhaus Wiehre** Freiburg i. B. G.

Uhren

Geschuhuhren, Regulateure, Freischwinger, Wanduhren, Wecker, Uhrketten

zu den billigsten Preisen.

Reparaturen gut und billig. Garantie.

Emil Gehri, Uhrmacher, Löwenstraße 3. 3211

Freiburg i. Br.

Grosser Inventur-Verkauf.

In allen Abteilungen werden viele Artikel zu den herabgesetzten Inventurpreisen und teilweise zum Selbstkostenpreis und darunter verkauft.

Einige Beispiele:

Ca. 1000 einz. Stücke Damen-Wäsche regul. Preis bis 8 Mk.

Taghemden, Nachthemden, Beinkleider, Anstandsbröcke, Negligeejacken, Untertailen, Valenciennes- und Stickerei-Röcke	jedes Stück	Serie 1 75 Pf.	Serie 2 1.25	Serie 3 1.85	Serie 4 2.65	Serie 5 3.25	Serie 6 4.25
ca. 500 einzelne Kinderwäsche jeder Art	25 Pf.	ca. 300 einzelne Corsets	früherer Preis bis 9.50	1.25	2.25	3.90	4.75
ca. 500 farb. Damen-Röcke- u. Hosen	la. Eiderlanell u. Velours, Stück 1.25 u. 2.45	ca. 100 Stück Batist-Babykleidchen	regulärer Preis bis 10.-	1.95	und	2.95	
ca. 150 Stück Bettwäsche	Oberleintücher, Parade-Kissen früherer Preis bis 6.50	ca. 100 St. Herren-Nacht- u. Taghemden	regulärer Preis bis 6.50	2.25	u.	3.25	

Hand-Arbeiten jedes Stück

Handschuhe.	Strümpfe.	Trikotagen.	Herren-Artikel.
Damen-Trikot-Handschuhe mit 2 Druckknöpfen, Paar 45 Pf. Lange Trikot-Handschuhe Mousquetaire, Paar 75 Pf. Leder-Handschuhe, Lammleder und Suède, Paar 1.10 Dänische Handschuhe mit 2 Druckknöpfen, Paar 1.85	Farbige Kinder-Strümpfe, Wolle plattiert für das Alter 1-3 4-7 8-12 Jahren Paar 40 50 65 Pf. Geringste Damenstrümpfe, reine Wolle, Paar 95 Pf. Geftr. Herren-Socken, reine Wolle, Paar 65 und 95 Pf.	Trikot-Herrenhemden 98 Pf. reine Wolle 3.95 Kameelhaar-Herren-Hosen reine Wolle 4.95 Damen-Hemd-Hosen, reine Wolle, Kammgarn und gestrickt 3.75 Weiße Golfjacken, reine Wolle 7.75	Stehkragen, Leinen, 4fach versch. Formen, 1/2 Dbd. 1.50 Farb. Oberhemden, Ser. I II III teils aus la. Jesir 1.50 2.50 3.50 1 Posten Hosenträger Paar 75 Pf. 20 % auf Herrenhüte 20 %

Im Souverrain: Haushaltungs-Artikel. So lange Vorrat.

Echt Porzellan-Kaffee-Service, fein bemalt 6 Pr. Kannen, Milchkanne, Zuckerdose kompl. 1.95	Steinzeug-Toiletten-Eimer mit Trichter-Deckel u. Rohr 1.95	Ca. 10 000 Stück Wassergläser verschiedene Formen 4 Pfg.	Ca. 5000 Stück Bierbecher Stück 5 Pfg.
Saucieren, Elfenbein oder bunt mit Zeller Salattieren, edig, groß Bratenplatten, oval Suppenterrinen mit Deckel Saugschüsseln, weiß, 6 Stück im Satz Suppenschüsseln mit Reif Gemüseschüsseln, rund, groß Kaffeetassen, groß, bunt Tortentplatten, rund	38 Pf. 48 Pf. 20 Pf. 88 Pf. 75 Pf. 36 Pf. 48 Pf. 8 Pf. 75 Pf.	Seifenschalen für Badgarnituren Nachgeschirre, glatt, weiß Handleuchter, moderne Form, Elfenb. Sämtliche Gaslampen Bis zu 50 Prozent Rabatt. Washbecken, Elfenb., groß Wassertrüge, groß	Kaffeeschüsseln, bunt Glas-Zuckerschalen auf Fuß Wassergläser, geschliffen Weingläser Mathilde, grün, Kels Butterdosen mit Deckel Wein-Römer, hochartige Form Teebecher, glatt Glas-Compottschalen, groß
Ca. 8000 Stück Glas-Kompott-Teller Stück 5	Ca. 500 Stück Libor-Service auf Tablett farbig glatt mit Henkel oder weiß mit geschliff. Glasche 95	Extra große Wash-Garnituren elfenbeinf., 5 teilig, komplett 2.95	Speiseteller tief und flach Stück 6
Emaillé-Weischtöpfe, 20 cm Emaillé-Konsole mit Becher Emaillé-Washbecken Emaillé-Wilchträger, 2 Liter Emaillé-Salz- und Mehlsäffer Emaillé-Bundformen, 20 cm Emaillé-Löffelbleche Emaillé-Wasserfessel	68 Pf. 58 Pf. 58 Pf. 98 Pf. 95 Pf. 95 Pf. 1.25 68 Pf.	Verzinkte Wannen, oval, 44 cm 1.26 56 cm 2.25 Verzinkte Washtöpfe, mit Deckel, hoch, 34 cm Durchm. 2.25 Verzinkte Eimer, 28 cm 75 Pf. Brillant Parkett- u. Linoleum-Wische, 2 Pfd.-Dose 98 Pf. Gasbügelreihen mit abnehmbarem Griff 1.25 Ofenschirme und Ofenvorhänger mit 20%	Schneerbürsten, solide Handarbeit, 18 Pf. 14 Pf. Schrubber, nur gute Qualitäten, 42, 32, 28 Pf. Tischbürsten 50, 45 Pf. Messerschmirgel Dose 22 Pf. Leder-Washbürsten 28 Pf. Schuhbürsten, Garnitur, 3 Bürsten auf Brett 45 Pf. Handbesen 48, 32 Pf. Staubbesen 78, 58 Pf.
Küchen-Tonnen-Garnitur 6 große Tonnen 1 Salzmege kompl. m. 560 6 kleine Tonnen 1 Mehlmege modern. 1 Eßig-, 1 Delflasche 1 Etagere Dekor	Rohhaar-Besen, pol., la. 1.25 Rohhaar-Handfeger 78	Kohlenbügeleisen 2.25	Emaillé-Eimer 78 28 cm Durchmesser

Hermann Tietz.

Freie Turnerschaft Bulach.
Kommenden Samstag, 9. Januar, abends 8 Uhr, findet im Saalbau zur Traube unsere ordentliche

Generalversammlung
statt, wozu wir die Mitglieder freundlichst einladen. Um zahlreiches Erscheinen bitten
188 Der Turnrat.

Arbeiterbund, Vorwärts' Durlach.
Sonntag, den 10. Januar, 2 Uhr nachmittags findet im „Lamm“ unsere

ordentliche

Generalversammlung
statt. Tagesordnung im Lokal.
Wegen der äußersten Wichtigkeit derselben erwartet pünktliches und vollständiges Erscheinen aller
Der Vorstand.

Abends von 8 Uhr ab 184

familien-Abend
mit Tanz ebenfalls im „Lamm“. Nur Mitglieder haben Zutritt.
D. C.

Wir leihen sofort 1., 2. und 3. Hypoth. aus, wir geben Geld auf Wechsel, Schuldscheine, Bürgsch., Hausst. zc. Sprechst. 10-12, 3-6 Uhr.
Bankfirma H. A. Sölscher, Braunschweig. 88
Karlsruhe: G. Schmidt, Durlacher Allee 24, 2. St.

Lederhandlung Mühlburg
Großes Lager in Sohlleder und Sohlenanschnitt, sowie Schuhmacherbedarfartikel.
Eduard Frisch,
Rheinstr. 34b. 4530

Ein zweirädriger, grau-grün gestrichener

Sand-wagen

(Kastenwagen) ist abhanden gekommen. 165
Abzugeben gegen Belohnung Kronenstr. 23.

Frühling eingetroffen.

Ital. Blumenkohl

per Kopf 15, 18 und 20 Pfg.

empfehlen

Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen.

Diese Woche!

Ziehung schon 9. Januar der Badischen Wohltätigk.-Geldlotterie für Invalide, Witwen und Waisen, 2928 Bargew. ohne Abzug
44,000 M.
1. Hauptgewinn: **20,000 M.**
2. Hauptgewinn: **5000 M.**
326 Gewinne: **10,000 M.**
2600 Gewinne: **9000 M.**
Lose à 1 M. 11 Lose 10 M. Porto u. Liste 30 Pf. versendet
Lotterie-Unternehmer **J. Stürmer** Strassburg i. E. Langest. 107.
In Karlsruhe: Carl Götz Hebelstr. 115, Lotteriebank Gebr. Göhringer, G. m. b. H., Kaiserstr. 60, H. Meyle, A. Stauffert, E. Flüge, L. Michel, Chr. Frank. 128

Maschinen-schreiberinnen
werden reich ausgebildet. 139
Ritterstraße 14, 1 Et. Auch Sonntag vormittags zu sprechen.

Süddeutsche Kohlen-Handelsgesellschaft
m. b. H.
Karlsruhe **Stuttgart**
Telef. 665 Bureau: Friedrichsplatz II Telef. 665
liefern sämtliche Sorten
Kohlen, Koks, Briketts
in Ia. Qualität. 195
Preislisten zu Diensten.
Syndikatsfrei. Syndikatsfrei.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.
Geburten vom 29. Dezember bis 8. Januar: Karl Max Andreas, Vater William Roessler, Kaufmann, Luise Dora, Vater Andreas Knapp, Bäcker, Wilhelm, Vater Josef Züst, Fleischermeister, Hedwig, Vater Friedrich Schüle, Zimmermann, Ilse, Emma Marie, Vater Julius Stork, Betriebssekretär, Hilde, Vater Paul Angerer, Ingenieur, Arthur Josef, Vater Josef Kunz, Schlosser, Elisabeth Luise, Vater August Ruch, Stadtagelöhner, Maria Anna Theresia, Vater Karl Graf, Rangleialfistant, Ella Victoria, Vater Christian Weinersmann, Tagelöhner, Luise, Vater Ludwig Paul, Lokomotivführer, Antonie, Vater Sigmund Bollmer, Dreimer.
Todesfälle vom 1. bis 4. Januar: Willi, alt 9 Monate 16 Tage, Vater August Reichert, Schlosser, Willi, alt 1 Monat 26 Tage, Vater Karl Dohmann, Schieferdecker, Helmuth, alt 23 Tage, Vater Michael Ewald, Kaufmann, Karl Senff, Portier, ein Chemann, alt 46 Jahre, Daniel Runkel, Gefangenwärter a. D., ein Witwer, alt 64 Jahre, Katharina Dettlinger, alt 77 Jahre, Ehefrau des Stadtagelöhners Franz Dettlinger, Verthold Baumstark, Rechtsanwalt, ein Witwer, alt 66 Jahre, Franz Gräs, Wirt, ein Chemann, alt 48 Jahre, Elisabeth Reichert, alt 26 Jahre, Ehefrau des Schlossers August Reichert, Hans, alt 3 Monate, Vater Edmund Vogel, Kaufmann, Albert Müller, Kanzlerat, ein Chemann, alt 58 Jahre, Bernhard Maas, Schreiner, ein Chemann, alt 68 Jahre, Franz, alt 2 Monate 8 Tage, Vater August Bayer, Rangierer.

Nur von Mittwoch bis Samstag abend.

Inventur-Räumungs-Ausverkauf.

Während des Ausverkaufs kommen in allen Abteilungen grosse Warenposten zu erheblich herabgesetzten Preisen zum Verkauf und gewähren wir auch noch auf diese Artikel Rabattmarken.

Kurzwaren

Handschuhe für Damen
 Trikots mit 2 Druckknöpfen Paar 42 Pf.
 Trikot, 3/4 lang, schwarz, weiss farb. Paar 62 Pf.
 Trikot, 40 cm lang mit Knöpfen Paar 78 Pf.

Lockennadeln 3 Paket
 Haarnadeln 3 Paket
 Nähnaedeln Brief 25 Stück
 Fliegerhüte, Stahl 1 Stück
 Schneidkreide 2 Stück
 Knopflchscheide 4 Meter-Rolle

Nähnaedeln Brief 25 Stück
 Singer Maschinennaedeln 100 Stück
 Nähnaedeln Brief 25 Stück
 Haken und Auren, schwarz 1 Paket
 Haarnadeln m. Stahlspitze 25 Stück

Schweissblätter, Batist und Trikot mit Gummipfl. Paar 15 Pf., Trikot Paar 8 Pf.

la. Halbband Meter
 Hosenschoner, Eisengarn Meter
 Stecknaedeln m. Glaskopf 100 Stück
 Schürzenband 3 Meter
 Haarnadeln, Immunidad Brief
 Litschband, 4 Meter

Nähseide, 50 Meter Stern
 Nähnaedeln/Blitz Brief
 Rel-nädel, 8 Dtzd. Karton
 Halbleinband 4 Meter
 Taillenverschlüsse, schw. weiss, grau
 Krausenstücken, Celluloid Dtzd.

Ueckknöpfe Zukunft Dtz. 12 Pf., Rival Dtz. 8 Pf., rostfrei Dtz. 5 Pf.

Besenitze, la. Mohar Meter
 Lockenwickler, Leder m. Einl. Dtzd.
 Polirmitzknöpfe, 24 lin. Dtzd.
 Lamalitzen, schwarz 3 Meter
 Wachsputz-pitzen 1 Meter
 Strampfgummiband 1 Meter

Tailenstücke Dtzd.
 Besatzlizen, alle Farben 8 Meter
 Jaconthand, farbige 10 Meter
 la. Leinenband 4 Meter
 Goldknöpfe 2 Dtzd.
 Schuhnestel, Eisengarn 6 Paar

Fischbeinstäbe poliert Länge 16 18 20 22 cm Dtz. 8 10 15 18

Sämtliche Konfektion

wie Kostüme, Jacketts, Blusen, bis zur Hälfte Kostüm-Röck, Capes etc. des früheren Verkaufspreises.

Reste Die sich während des Weihnachts-Verkaufs in allen Abteilungen angesammelten Reste verkaufen wir während der Räumungstage enorm **billig!**

Ein Posten angestaubter Damen-Wäsche bedeutend billiger.

Herm. Schmoller & Cie.

Dankagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme und die reichlichen Kranzspenden bei dem Hinscheiden unserer lieben Gatten und Vaters

Franz Grätz

Gastwirt

Sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus, insbesondere der hochwürdigen Geistlichkeit der Liebfrauenkirche für ihre kostbaren Worte und den ehrenwürdigen Krankenschwestern des Verhambushauses für ihre aufopfernde Pflege. Außerdem den Stammgästen, dem Vögereverein, dem Wirtsverein, der Badenia, der Germania, dem Weidobund und dem Vorwärts für die rege Teilnahme und die Kranzspenden, sowie dem letzten für den erhebenden Grabgefang.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Frau Magdalena Grätz,
geb. Baur, u. Kind.

Karlsruhe, den 7. Januar 1909.

Konsumverein für Durlach u. Umgegend

G. G. m. b. H.

aktiva. Bilanz-Konto per 30. September 1908. Passiva.

1. Kassen-Konto	M 4 447.35
2. Einzahl-Konto G. G. Hamburg	250.-
3. Waren-Konto:	
a) Kolonialwaren	M 5 762.80
b) Schuhwaren und Hausgeräthe	9 838.62
4. Inventar-Konto	M 852.01
10% Abschreibung	86.-
5. Debitoren-Konto	8 477.12
6. Kautions-Depositen-Konto	500.-
	M 24 538.50

Mitglieder-Anteile.

1. Die Geschäftsguthaben der Mitglieder betragen am 30. September 1908	M 7 049.-
2. Die Geschäftsguthaben der Mitglieder betragen am 1. Oktober 1907	6 062.-
Im Geschäftsjahre 1907/08 haben sich die Mitglieder-guthaben vermehrt um	M 987.-

Mitglieder-Bewegung.

1. Stand am 1. Oktober 1907	267
Eingetreten im Geschäftsjahr	92
	359
2. Ausgehenden durch Kündigung	6
Bezug	7
Tod	1
	14
Stand am 30. September 1908	345

Der Vorstand:

H. Haberer. R. Strubel. G. Frommlier.

Arbeiter-Diskussionsklub

Der hiesige Sachverein hat sich freundlichst bereit erklärt, die „Schöpfung“

von Joseph Haydn am Dienstag, den 19. Januar, abends 8 Uhr im großen Festsaal für die hiesige Arbeiterschaft zu wiederholen. In dieser Wiederholung geben wir nur an Arbeiter und an ihnen sozial gleichstehende Personen Karten, und zwar zum Preis von 50 Pf., ab Einzelpersonen oder Vereine, die derartige Karten zu kaufen wünschen, wollen sich baldigst wenden an Herrn Ernst Teschner, Schreibgehilfe, Karl Wilhelmstrasse 3, 3. St., oder an Herrn Heinrich Ebel, Schreiner, Marienstrasse 21 str.

1. Geschäftsteil-Konto	M 7 019.-
2. Rezerfons-Konto	1 407.85
3. Hausfond-Konto	1 000.-
4. Kreditoren-Konto	5 841.56
5. Kautions-Konto	1 000.-
6. Gewinn- und Verlust-Konto	
Reingewinn	8 150.09
	M 24 538.50

Die Kasssumme der Mitglieder:

betragen am 30. September 1908 M 10 850.-
1. Oktober 1907 " 8 019.-
Der Betrag der Kasssumme aller Mitglieder im Jahre 1908 hat sich vermehrt um M 2 840.-

Büchel 32

Ecke Ritterstrasse, 1 Treppe. **Enorm billig** eine Partie Herrenstoffe sowie Damen- u. Herrewäsche.

Zimmer, gut möbliert, mit

in der Nähe des Hauptbahnhofs es auf 1. Februar zu mieten gesucht. Offerten unter G. Sch. in der Exped. d. Blattes abzugeben.

Stockfische

von heute ab stets frisch gewässert, in bekannter Güte zu haben

per Pfund 23 Pfg. bei 194

Emil Bucherer in den bekannten Verkaufsstellen.

Bei Husten, Heiserkeit und Reizhals

Hustentropfen

von erprobter Wirkung und grösstem Erfolge. Ausschliesslich Marke „Medico“.

Flasche 50 Pfg. Arnika 10, Eucalyptus, Salbei je 6, Anis 7, Pimpin 15, destilliert in feinst. Spiritrectifcat 70. 5087

In Karlsruhe bei: E. Fricke, Adlerstr. 24, Otto Fischer, Karlstr. 74, Carl Noth, Herrenstr. 26



Joh. Träger

Uhren-Reparatur-Werkstätte Kaiserstr. 17, Hinterbau 2. St. Neue Feder 1.- Mk. Uhr reinigen u. reparieren 1.50 Mk. Zeiger, Glas, Bügelring je 20 Pf. Garantie für jed. Uhr.

Reparaturen

von Fahrrädern u. Nähmaschinen werden prompt und billig ausgeführt bei 159

K. Harlung & E. Rührer

Marienstrasse 54. Sämtliche Ersatzteile und Pneumatiks auf Lager. Vertreter der Göricke Westfalen-, Weil-, Victoria- u. Stahl-Fahrradwerke.

Bequ. Zahlungsbedingungen. Fahrräder von Mk. 85 an Nähmaschinen von Mk. 75 an

Sämtliche Gewerkschafts- und Partei-Literatur

empfehlen

Partei-Buchhandlung Markgrafenstr. 26.

Zwei-Zimmerwohnung mit Gas im Vorderhaus in der Südstadt auf 1. April zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 100 an die Exped. d. Bl.

Cartel d. Bl. Nr. 1.50 Mk. per Pfund 4 Pf., sind zu haben Scherstrasse 18, 2. St. l.

Marienstr. 26. Ein möbl. Zimmer für einen Bek. Abf. für 1 Mk. sofort oder später zu mieten.

Keine schöne 2-Zimmerwohnung (Man arbe) mit Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres im 1. St. d. Blattes. 191

Orangen!

So lange der Vorrat reicht, verkaufen prima süsse spanische Orangen

3 Stück 10 Pfg.

Magin Mayner & Co.

Küppersstr. 14. Festungstr. 29. Rheinstr. 45. Durlacherstr. 38. Schillerstr. 23. Durlach, Hauptstr. 51.

Arbeiter! abonniert den Volksfreund.

Inventur-Räumungs-Verkauf.

Wir bringen während dieser Zeit in fast allen Abteilungen Reste und Restbestände von Saison-Artikeln und besonders preiswert eingekauften Waren zu kolossal billigen Preisen zum Verkauf.

Handschuhe.

- 1 Restposten Damenhandschuhe, Wolltrikot, zum Schlupfen . . . Paar **30** *Fl.*
Räumungspreis.
- 1 Restposten Damenhandschuhe, gestr., farbig Paar **55** *Fl.*
Räumungspreis.
- 1 Restposten Damenhandschuhe, gestr., ca. 45 cm lg., reine Wolle, weiß, Paar **70** *Fl.*
Räumungspreis.
- 1 Restposten Herrenhandschuhe, gestr., reine Wolle, weiß Paar **98** *Fl.*
Räumungspreis.
- 1 Posten Ballhandschuhe, ca. 50 cm lang, ganz durchbrochen, mit Fingern, weiß Paar **48** *Fl.*
- 1 Posten Ballhandschuhe, ca. 40 cm lang, ganz durchbrochen, mit Fingern, weiß Paar **42** *Fl.*
- 1 Posten lange Zwirnhandschuhe, mit Fingern, ca. 50 cm lang, schwarz und weiß Paar **70** *Fl.*
- 1 Posten extralanger Zwirnhandschuhe, mit Fingern, ca. 60 cm lang, Paar **1.10** *Fl.*

1 Restposten Reinseidenes Taffetband, farbig broschiert, ca. 11 cm breit, enorm billig Mtr. **30** *Fl.*
Räumungspreis.

1 Restposten Reinseidenes uni Taffetband, ca. 10 1/2 cm breit, große Farbenwahl, Mtr. Räumungspreis. **24** *Fl.*

1 Restposten Reinseidenes Chinéband, moderne Dessins, ca. 16 cm breit, Mtr. Räumungspreis. **1.25** *M.*

4 Serien aparter Schmuckschürzen, weiß und farbig, neueste Stoffe und Verarbeitung, Stück **38, 85, 98** *Fl.*, **1.45** *M.*

1 Restposten weißer Zierschürzen mit Träger, neuester Stickereistoff, reich garniert, Stück **2.45** *M.*

Hausschürzen, ca. 135 cm breit, mit Tasche Stück **78** *Fl.*

Hausschürzen, extrabreit mit Volant und Tasche Stück **98** *Fl.*

Trikotagen.

Restbestände in

Hemden, Hosen und Jacken,

eingeteilt in

2 Serien.

Serie 1 jedes Stück **88** *Fl.*

Serie 2 jedes Stück **1.40** *M.*

Kinder-Unteranzüge aus Normalstoffen, Länge 60x70 cm, jedes Stück **75** *Fl.*

Extra schwere

	60 cm	70 cm	75 cm	80 cm	85 cm	90 cm
Stck.	98	110	125	135	148	160

weit unter bisherigem Wert!

Pelzwaren mit 25% Rabatt zur vollständigen Räumung der Bestände.

Haushaltartikel.

- 1 Restposten Glasschalen, Olivenpressung, 12 cm, 14 cm, 16 cm, 18 cm, 20 cm Stck. **10, 15, 21, 28, 38** *Fl.*
 - 1 Restposten Glasteller, gepreßt . . . Stück **3** *Fl.*
 - 1 Restposten Glaskrüge Stück **19** *Fl.*
 - 1 Restposten Bierbecher Stück **5** *Fl.*
 - 1 Restposten Sturzflaschen m. Glas Stück **15** *Fl.*
 - 1 Restposten Sturzflaschen mit Glas, Kugel und Sternschliff Stück **58** *Fl.*
 - 1 Restposten Weingläser, Halbkristall, hohe Form Stück **25** *Fl.*
 - 1 Restposten Weingläser, gepreßt, Stück **10** *Fl.*
 - 1 Restposten Kohlenkasten mit Deckel, neueste Handmalerei-Decor, statt 3.45 St. nur **2.55** *M.*
 - 1 Restposten Tischlampen mit imit. Onyxfuß und Glasbassin 14", statt 5.75 *M.* Stück **4.50** *M.*
 - 1 Restposten Tischlampen, 14", mit Glasbassin, statt 2.50 *M.* Stück **1.95** *M.*
 - 1 Restposten Tischlampen, 14" mit buntem Schirm, statt 2.75 *M.* Stück **1.95** *M.*
 - 1 Restposten Küchenlampen, 8" mit Messingblende, jetzt Stück **62** *Fl.*
 - 1 Restposten Hängelampen, 14" mit Zug, Stück **3.50** *M.*
 - 1 Restposten Sturmlaternen Stück **95** *Fl.*
 - 1 Restposten Waschtische, ff. lackiert, zusammenlegbar Stück **2.90** *M.*
 - 1 Restposten Küchenetageren, groß, Stück **95** *Fl.*
- 15%** auf Wasch-Garnituren **15%**
10% auf Küchen-Garnituren **10%**

Kokosläufer früher pr. Mtr. 120 150 175 225 *Fl.*
jetzt pr. Mtr. **98 120 145 180** *Fl.*

Betttücher, weiß und farbig, **1.85** und **2.10** *M.*
2 Restposten St.

Stoffläufer, jetzt per Mtr. **1.15** und **1.25** *M.*

Fenstermäntel, statt 2.10 2.90 3.25 u. 3.50 *M.*
Räumungspreis **1.75 2.35 2.80** *M.*

1 Restposten **Große woll. Jacquard-Decken**
mit baumw. Kette
Räumungspreis Stück **7.80** *M.*
früherer Wert bis 10.50 *M.*

20% auf Reisedecken 20%

15% auf Teppiche in Velour, 15%
15% Axminster und Tapestry

Kinderstrümpfe schwarz und braun, Wolle plattiert

Größe	1	2	3	4	5	6	7
Stück	38	44	50	55	60	65	70

Herrensocken, Wolle, extra schwer, Paar **55** *Fl.*

Herrensocken, meliert, Paar **35** *Fl.*, 3 Paar **95** *Fl.*

Damen-Ringelstrümpfe, reine Wolle, engl. lang Paar **1.10** *M.*

Damenstrümpfe, reine Wolle, engl. lang, Paar **90** *Fl.*

Offenbacher Lederwaren.

1 Posten Damen-, Herren- und Sportportemonnaies echt Saffian, braun, aus einem Stück gearbeitet, per Stück **75, 95, 125** *Fl.*

1 Posten Damenhandtäschchen Leder, schwarz und farbig, moderne Flügel-*façon*, per Stück **95, 135, 195** *Fl.*

1 Posten doppelseitige Seidengummigürtel, goldfarbig, per Stück **75** *Fl.*

1 Posten Ia reinseidene Gummigürtel mit modernen Schloßern, in schwarz, braun, grau, weiß, marine, per Stück **95** *Fl.*

1 Posten Ia Damen-Regenschirme mit farbiger Bordüre, prima Taffet mit Futteral **5.95** *M.*

Kleiderstoffe etc.

3 Serien Neuester Blusenflanelle in reiner Wolle, Halbwole und Wollimitation, Serie 1 2 3

Meter	65	98	1.45
-------	----	----	------

Reinwollene Kleidersatins, in hübscher Melange, doppelbreit Meter **98** *Fl.*

Wollmousseline Meter **55** *Fl.*

1 großer Posten bedruckte Bettsatin Meter **42** *Fl.*

1 großer Posten kariertes, gewebter Kleiderstoffe mod. Blockkaros, enorm billig Meter **38** *Fl.*

1 Posten 90 cm Ia Waterschürzenstoffe, waschecht Meter **48** *Fl.*

Geschwister Knopf.